



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

130 (19.3.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164280)



Abonnement: 78 Pfg. monatlich.  
Beleglohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3.42  
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Insertate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 541  
Redaktion ..... 577  
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) **Telefonische und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung** Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

**Beilagen:** Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 130.

Mannheim, Donnerstag, 19. März 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
16 Seiten.

## Telegramme.

### Drohende Unruhen in Irland.

London, 19. März. (B. unj. Lond. Bur.) Heute liegen wieder allerlei Nachrichten aus Irland vor. Die konservativen Zeitungen behaupten, daß die Stimmung in Irland während der letzten Tage sich so sehr verschlechtert habe, daß in der Grafschaft Ulster und insbesondere in Belfast der Ausbruch von Unruhen zu befürchten sei, die hauptsächlich dadurch hervorgerufen werden würden, daß die Regierung Truppenbewegungen vornehmen lasse und das Kriegsministerium verschiedene Anordnungen treffe, die die Bevölkerung von Belfast als gegen sich gerichtet betrachte.

Die Ulsterleute behaupten, daß alle den Behörden als Anhänger Sir Edward Carson's bekannten Leute unausgesehen von der Polizei beobachtet würden. Besonders die Führer der Konservativen in Ulster könnten sich nicht auf der Straße blicken lassen, ohne sofort eine Meute von Geheimpolizisten hinter sich zu haben. Die Orte, in denen sich die Konservativen zu treffen pflegen, sei voll von Spionen, die alles was sie hören und sehen, der Regierung verraten. Diese habe ein förmliches Spionensystem organisiert.

Der „Daily Mail“ wird aus Belfast gemeldet, daß der Posten vor der Ennis-Kaserne verdoppelt wurde, da das Gerücht umgeht, daß die Anhänger Carson's die Kaserne hätten, die Kaserne zu überfallen und auszublündern, um sich Munition und Lebensmittel zu verschaffen.

Aus Armagh wird ebenfalls gemeldet, daß auf Befehl des Kriegeministers die Posten vor der Kaserne verdoppelt und in der Nacht sogar verdreifacht wurden. Vor der Kaserne stand bisher nur ein gewöhnlicher Polizeiposten, jetzt steht dort ein militärischer Doppelposten. Alles dies deutet darauf hin, daß auch die Regierung mit dem Ausbruch von Unruhen in Ulster rechnet und alle Vorkehrungen trifft, um sie im Keime ersticken zu können.

### Die Wirren in Mexiko.

London, 19. März. (B. unj. Lond. Bur.) Die heutigen Zeitungsberichte aus Mexiko zufolge hat General Huerta den Befehl gegeben, in seiner Armee die strengste Disziplin aufrecht zu erhalten. Demzufolge sollen vorgestern 160 Soldaten von den Regierungstruppen in Maricao in einem Tage erschossen worden sein, weil sie gemeutert hätten. Die verurteilten Mannschaften wurden immer in Gruppen von 12 Mann aus der Kaserne auf ein freies Feld geführt und dort handrechtlich erschossen. Die ganze Menschenschlächterei war das Werk einer halben Stunde. Die Urteile, die später hingerichtet wurden, mühten über die Leichen der zuerst Erschossenen hinwegzuschreiten. Nach dem Blutbade wurden sämtliche 160 Leichen in eine gemeinsame Grube geworfen.

### Der Fall Denton.

London, 19. März. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Washington wird telegraphiert, daß den offiziellen Nachrichten zufolge, die die Regierung der Vereinigten Staaten erhalten hat, der Engländer Denton im Hause des Generals Villa erschossen wurde. Sein Körper wies zahlreiche Dolchstiche auf. Wie es in dem offiziellen Bericht heißt, sei es in dem Bureau des Generals zwischen diesem und dem Eng-

länder Denton zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf Denton erschossen worden sei. Es habe aber nicht festgestellt werden können, ob General Villa selbst an der Tat beteiligt war oder nicht. Die Leiche sei furchtbar entstellt gewesen und in Juarez begraben worden.

### Das Hamburger Kolonialinstitut.

Hamburg, 18. März. Die Bürgerschaft nahm heute den Antrag des Senats auf Ausbau des Kolonialinstituts durch die sofortige Errichtung von 3 Professuren für die Sprache und Kultur Japans, für die Kultur und Geschichte Indiens und für die Geschichte und Kultur Australiens, sowie die Errichtung einer kolonialgeschichtlichen Abteilung am historischen Seminar an.

Zu den Unkosten des Prinz-Heinrich-Fluges 1914 bewilligte die Bürgerschaft eine Beihilfe von 40 000 M. und zur Beschaffung eines Ehrenpreises für diesen Flug 2500 M.

### Heftige Angriffe auf Churchills Flottenpolitik.

London, 18. März. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Unterhauses griff Snowden (Arbeiterpartei) die Flottenpolitik der Regierung scharf an und erklärte, die Haltung Churchills sei eine Gefahr für die Sicherheit des Landes und eine Drohung für den Weltfrieden. Snowden fragte, weshalb es notwendig sei, die Mittelmeerflotte zu vergrößern. Denn wenn England mehr Schiffe dorthin verlege, würde Italien und Oesterreich-Ungarn ihre Flotten vergrößern, und wenn dies so fortginge, so würde England in wenigen Jahren einen Marineetat von 100 Millionen Pfund haben. Im weiteren Verlaufe seiner einseitigen Rede machte Snowden einen heftigen Angriff auf den Nahrungsmittelminister. Er erklärte: Wir müssen herauskommen aus den Klauen der Schwindler, Diebe, Politiker, Generale und Nahrungsmittelminister und einen tatsächlichen Beweis geben von unserem Wunsche, die Flottenausgaben herabzusetzen.

In der Abend Sitzung des Unterhauses lenkte Aubrey Herbert (Unionist) die Aufmerksamkeit auf die politische und strategische Lage im Mittelmeer und brachte eine Resolution ein, in der erklärt wird, die Lage im Mittelmeer erfordere eine vermehrte Wachsamkeit der Regierung und mache die Bereitstellung einer angemessenen Flottenmacht zum Schutze des Weges nach Indien notwendig. Lord Balfour (Unionist) bemängelte scharf das Programm Churchills und erklärte, daß Churchill einen wichtigen Punkt nicht berührt habe, nämlich den, wie die Flotte stark genug gemacht werden solle, um der größer gewordenen Verantwortung des Reiches in der kritischsten Periode zu begegnen. Balfour verlangte dringend die Ernennung eines Reichsausschusses von Vertretern aller Parteien und Dominions, um einen methodischen Plan für die Reichsverteidigung auszuarbeiten.

London, 19. März. (Von unj. Lond. Bur.) Aus Lima wird der „Times“ gemeldet, daß die Zustände dort während der letzten zwei Tage wiederum sehr bedenklich geworden seien. Es kommen fortgesetzt Brüllereien zwischen den Parteien vor und besonders die Partei, die der Kandidatur Roberto Requias widerstrebt, organisiert Banden, die in den Straßen herumziehen und die Häuser ausplündern.

Saloniki, 18. März. (Werbung des Wiener (Korr.-Bur.) Jean Scherz, der Vertreter der Deutschen Bevandlung in Kowala, wurde bei Cosmitt auf Thalos in der Kasse eines an den Strand getriebenen Motorbootes tot — wie es heißt — erstickt — aufgefunden und ebenso der das Boot führende Mechaniker. Das Motorboot war von dem Dampfer der Deutschen Bevand-

linie „Barnosoff“ auf der Fahrt nach Konstantinopel, wie es gewünscht worden war, ausgelegt worden. Eine Untersuchung ist von der griechischen Behörde eingeleitet worden.

### Frau Caillaux' Attentat. Der Rochette-Musschuß

nimmt seine Arbeit unverzüglich auf. Wie uns ein Pariser Telegramm meldet, berief Jaurès als Vorsitzender der Rochette-Untersuchungskommission diese für heute Nachmittag zusammen, ohne die Abstimmung des Senats über die Verlängerung der Vollmachten der Kommission abzuwarten. Jaurès glaubt, daß, wenn die Kommission am Freitag ihre Arbeiten beginnt und Sitzungen ohne Unterbrechung von morgens bis abends abhält, sie in drei bis vier Tagen Ergebnisse wird vorlegen können.

So wird denn nun vielleicht in wenigen Tagen Licht in den Fall des bankrotten Hochstaplers Rochette kommen, der nun schon seit reichlich vier Jahren die französische Justiz und das Parlament beschäftigt. Millionen haben die französischen Später verloren, die diesem Manne ihre Gelder anvertraut hatten. Zwar war er in erster Instanz verurteilt worden, allein der Pariser Appellhof hatte nochmals über ihn zu befinden, und da geschah es denn, was durch eine Nachlässigkeit der Justiz und ihrer Organe in Frankreich so leicht geschehen kann, daß Verjährung eintrat, weil in einer gewissen Frist in der Berufungssache keine gerichtliche Handlung erfolgt war. In diese Sache spielte die Politik von Anfang an hinein. Politische Gegner warfen einander vor, sich mit Rochette zu weit eingelassen zu haben. Einflüsse sollten sich für und gegen seine Verfolgung geltend gemacht haben, wobei die Justiz stumm und sogar widerwillig, die Verwaltung dagegen übereifrig und manchmal dem Gesetz um Tag vorgegangen sein soll. Denn die Präfecten und insbesondere der Polizeipräsident von Paris sind in dem französischen Polizeistaat besetzt, in gerichtliche Dinge einzugreifen, was zu allerhand Unzulänglichkeiten geführt hat. Unter diesen Umständen fand das Parlament es für angezeigt, eine Untersuchung zu veranlassen, die unter Jaurès' Vorsitz stattgefunden, aber kein greifbares Ergebnis gehabt hat. Nun hatte der ermordete Calmette in seinem Haß gegen Caillaux gerade diesem größere Feindschaft und Vergeben vorgeworfen als den übrigen beteiligten Ministern und Beamten vorzuzurufen sind. Weil Rochette dem Finanzminister Caillaux verschwiegene Dienste geleistet, habe dieser 1911 den Oberstaatsanwalt beim Pariser Appellhof, Jaurès, zum Ministerpräsidenten Monis kommen lassen und ihn veranlaßt, durch einen Antrag eine Vertagung in dem Prozeß zu erwirken, während der die Verjährung eintrat. Bei den Unterhandlungen zwischen Monis und Jaurès sei der Justizminister Parrier, der Vorgesetzte des Oberstaatsanwalts, umgangen worden. Nach dem Sturz des Kabinetts Monis nun, so legte Calmette die Sache weiter aus, habe der Justizminister im Kabinett Poincaré einen neuen Prozeß gegen Rochette anstrengen lassen, worauf dieser die Flucht ergriffen habe.

All diese Anklagen und Gegenanklagen nun wird der mit richterlichen Befugnissen ausgestattete Ausschuss aufzuklären suchen.

Auch die konservativen Gegner der radikal-sozialistischen Mehrheit sind eifrig am Werk. Der konservative Deputierte Lerville brachte anlässlich der bevorstehenden Tätigkeit des Rochette-Ausschusses einen Gesetzesantrag ein, daß die Artikel 361 und 362 des Strafgesetzbuchs dahin abgeändert werden sollen, daß jeder, der vor einem Untersuchungsrichter eine falsche Zeugenaussage ablegt, mit Gefängnis und zwar bis zu fünf Jahren bestraft werde. Die Bedeutung des Antrages liegt darin, daß gegenwärtig die vor einem Untersuchungsrichter oder einer mit richterlichen Befugnissen ausgestatteten Kommission abgelegten falschen Zeugenaussagen nicht bestraft werden.

Paris, 19. März. (B. unj. Paris. Bur.) Heute Morgen ging das Gerücht, der Generalstaatsanwalt Jaurès habe erklärt, daß er seine Demission noch heute einreichen wolle. Sie solle mit der Verlesung des Dokumentes in der Rochette-Affäre durch Barthou in der gestrigen Kammer Sitzung zusammenhängen. Man hat von verschiedenen Seiten versucht, den Generalstaatsanwalt zu sprechen, aber dieser lehnte jede Unterredung unter dem Hinweis ab, daß alle diese Gerüchte falsch seien und daß er an eine Demission nicht denke.

### Eine Vertrauenskundgebung für Caillaux.

Dem zurückgetretenen Finanzminister folgen die Sympathien seiner engeren Parteifreunde. Die radikale und sozialistisch-radikale Gruppe der Kammer hat einstimmig einen Beschlusstrat gefaßt, in welchem sie dem früheren Finanzminister Caillaux, dem Verteidiger einer gerechten Reform der Besteuerung, angesichts der gegen ihn gerichteten Verleumdungskampagne ihre tiefe Sympathie und herzlichste Vertrauen ausdrückt.

Gleichzeitig ist von einer Demonstration gegen die herrschenden Parteien zu berichten. In Versailles haben gestern Morgen die dortigen Nationalisten vor dem Hause des radikalen Abgeordneten Thalamas eine feindselige Kundgebung veranstaltet, weil dessen Gattin in der „Depeche de Versailles“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem sie das Vorgehen der Frau Caillaux verteidigt und in schärfster Weise die von dem erwiderten Director des „Figaro“, Calmette, gegen den früheren Finanzminister unternommene Fehde tadelt.

Das sind in Augenblicksbildern die Gegensätze, die angriffsbereit einander gegenüberstehen. Wie scharf der Zusammenstoß sein wird, werden schon die nächsten Tage lehren. Nicht beachtenswert erscheint uns angesichts der bevorstehenden erbitterten Partikämpfe in Frankreich ein Aufsatz, den wir im Journal de Bruxelles finden und der sich mit dem Aufschwung des Rationalismus befaßt. In diesem wird über Frankreichs Zukunft ausgeführt: Die partielle Republik der Franzosen wird sich umgestalten oder einem anderen Regime weichen müssen. Aber die Radikalen sind nicht allein für ihre Schwäche verantwortlich; die Konservativen, unter sich gespalten, haben sich geweiht, die Politik des Anschlusses an die Republik, die ihnen Leo XIII. nahe legte, anzunehmen; sie wollten lieber wie der blinde Samson die Säulen des Gebäudes erschüttern. Wer weiß, ob der Einbruch sie nicht zerschmettern wird!

### Ein wichtiger Ministerrat.

Paris, 19. März. (B. unj. Paris. Bur.) Der nächste Ministerrat findet heute statt. Man erwartet hier wichtige Entscheidungen. Der neue Minister Rayon hat gestern sein Amt angetreten.

### Frau Caillaux im Gefängnis.

Paris, 19. März. (B. unj. Paris. Bur.) Gestern nachmittag besuchte Caillaux seine Frau im Gefängnis St. Lazare. Es wurde ihm erlaubt, sich eine volle Stunde mit ihr zu unterhalten. Bereits im Laufe des Vormittags hatte Frau Caillaux ihre Tochter empfangen, mit der sie sich anscheinend angelegt unterhielt, ohne die geringste Spur von Aufregung zu zeigen. Von verschiedenen Seiten wurden ihr zahlreiche prachtvolle Blumenbündel ins Gefängnis geschickt, die aber von dem Gefängnispersonal zurückgewiesen wurden. Auch die vielen Besuche ihrer Freunde und Freundinnen ließ man nicht zu. Die Erlaubnis zum Besuche wurde allein



ihrem Manne, ihrer Tochter und ihrem Rechts-  
anwalt erteilt.

Die Beisehungsfelder für Calmette.

Paris, 19. März. (V. unj. Par. Bur.)  
Den Beisehungsfelder für Calmette wird  
auch der Bruder des Ermordeten Emil Cal-  
mette beizuhaben, der Inspektionarzt in der  
Armee ist. Er erhielt die Nachricht von dem  
Tode seines Bruders in dem Augenblick, als  
er sich gerade nach Algerien einschiffen wollte.  
Er kehrte sofort im nächsten Sitzung zurück und  
ist heute nacht um 1 Uhr in Paris eingetroffen.

Bevorstehende Kundgebung der Bonapartisten.

Berlin, 19. März. (Von unj. Berl. Bur.)  
Aus Paris wird telegraphiert: Die Pariser  
Bonapartisten planen für den Tag des  
Leichenbegängnisses Calmettes eine beson-  
dere Kundgebung. Einige Blätter ver-  
sichern, daß Prinz Viktor, der ein intimer  
Freund Calmettes gewesen, sich während der  
letzten Tage in Paris aufgehalten habe.

Deutscher Handelstag.  
Die Verhandlungen.

Berlin, 18. März.

Nach der Rede des Handelsministers Dr.  
Sydow trat der Handelstag in die Tages-  
ordnung ein. An erster Stelle steht die

Reform des gewerblichen Rechtsstaates.

Der Ausschuss des Handelstages unterbrei-  
tete dem Plenum hierzu folgenden allgemeinen  
Antrag:

Die im Deutschen Reichsanzeiger vom 11.  
Juli 1913 veröffentlichten vorläufigen Ent-  
würfe eines Patentrechts, eines Gebrauchsmuster-  
gesetzes und eines Warenzeichengesetzes stellen  
formell eine Verbesserung der Bestimmungen  
über den gewerblichen Rechtschutz dar.  
Sachlich sind sie manchen Bedenken aus-  
gesetzt, die für die Entwurfs eines Patent-  
und eines Gebrauchsmustergesetzes so schwer  
sind, daß diese Entwürfe in der vorliegenden  
Fassung unannehmbar erscheinen und ihnen  
gegenüber der gegenwärtige Rechtszustand  
den Vorzug verdient.

Ueber den Patentrechtsentwurf er-  
stattete Justizrat Dr. Haesler (Höchst) den  
Bericht. Er wandte sich dabei gegen die über-  
triebene Agitation der Angestelltenverbände und  
warnte davor, sich dazu hinreißen zu lassen, das  
Patentrecht zum Gegenstand eines sozialpoli-  
tischen Experiments zu machen. Nach ein-  
gehenden Ausführungen über die Stellung, die  
der Ausschuss zu den einzelnen Bestimmungen  
des neuen Entwurfs eingenommen hat, kam  
Justizrat Dr. Haesler zu dem Schluß, daß der  
Entwurf zwar einige Verbesserungen, aber viel  
mehr Verschlechterungen enthalte, so daß man  
die Frage aufwerfen sollte, ob es nicht besser sei,  
es bei dem bestehenden Gesetz zu belassen, weil  
sonst der gegenwärtige Einfluß des Patentrechts  
auf Industrie und wirtschaftliche Entwicklung in  
Frage gestellt würde. Hoffentlich habe die ge-  
wichtige Stimme des Deutschen Handelstages,  
der auch hier nicht urteilt vom Standpunkt eines  
nackten Unternehmertums, sondern nur aus  
Rücksicht auf das Gemeinwohl, die gewünschte  
Wirkung (Lebhafte Beifall).

Ueber den Gebrauchsmusterge-  
setzentwurf berichtete Roediger (Halle). Er  
erhob gegen den Entwurf die gleichen Ein-  
wendungen, wie Justizrat Haesler gegen den  
Patentrechtsentwurf. Schließlich behandelte Kom-  
merzrat Seiler (Münster) den Entwurf  
eines Warenzeichengesetzes. Die  
Spezialanträge der drei Berichterstatter, die sich  
auch der Ausschuss zu eigen gemacht hatte, wur-  
den ohne Debatte vom Plenum gutgeheißen.

Es folgt der wichtigste Punkt der diesmäligen  
Tagesordnung: Die

Beziehung von Industrie und Handel zu  
Regierung und Parlament.

Der Ausschuss empfahl hierzu dem Handelstage  
die Annahme folgenden Antrages:

Der schnellen wirtschaftlichen Entwicklung  
Deutschlands entspricht es, daß sich der Reichs-  
tag immer mehr mit wirtschaftlichen Fragen  
beschäftigt, die das ganze Gewerbe oder ein-  
zelne Gewerbegebiete entscheidend in den Be-  
dingungen beeinflussen, unter denen die  
Waren erzeugt oder abgesetzt oder die Arbeiter  
beschäftigt werden. Bei der Vorbereitung und  
Beratung der wirtschaftlichen Gesetze ist eine  
genügende Fühlung zwischen dem Reichstag  
oder seinen Kommissionen und den von der  
Gesetzgebung berührten Gewerbetreibenden  
entweder überhaupt oder doch in einer rich-  
tigen und würdigen Art nicht vorhanden. Das  
ist um so schädlicher, als der Reichstag ledig-  
lich aus dem Verstand und Lebenserfahrungen  
seiner Mitglieder heraus in wirtschaftlichen  
Sachen nicht als genügend unterrichtet gelten  
kann. Diese enge Fühlung zwischen dem  
Reichstag und dem Gewerbe herzustellen, ist  
nach Ansicht des Deutschen Handelstages eine  
wirtschaftspolitische Notwendigkeit für Deutsch-  
land. Auch den bürgerlichen Parteien  
Deutschlands kann es nicht gleichgültig sein,  
ob weiterhin eine tiefe Verstimmung über die  
Haltung der Parteien in wirtschaftlichen  
großen Gruppen, wenn nicht den größten Teil  
der Gewerbetreibenden der Parteien und dem  
politischen Leben entfremdet. Der Deutsche  
Handelstag verlangt vielmehr u. a. die  
Sicherstellung dafür, daß die gewerblichen Kör-  
perschaften rechtzeitig mit der Vorbereitung  
der wirtschaftlichen Gesetzesentwürfe beauftragt  
werden, daß ihre Wünsche zu einer Gesetzes-  
vorlage dieser Gesetzesvorlage selbst beigefügt  
oder wenigstens der zu ihrer Beratung be-  
stimmten Reichstagskommission geordnet über-  
geben und durch einen besonderen Bericht-  
erstatter über Wirtschaften in den Kommissio-  
nen an der richtigen Stelle vorgetragen  
werden. Der Deutsche Handelstag verlangt  
ferner eine unmittelbare persönliche Fühlung  
zwischen den Reichstagskommissionen und dem  
Gewerbe bei allen wichtigen wirtschaftlichen  
Angelegenheiten und hat es für zweckmäßig und  
notig, daß zu den Verhandlungen der Reichstagskom-  
missionen auf Wunsch der großen zentralen  
Wirtschaftsverbände Gewerbetreibende, die  
von diesen Verbänden bestimmt werden, als  
Sachverständige mit beratender Stimme zu-  
gezogen werden. Auch eine bessere und zu-  
verlässigere Berichterstattung über die Kom-  
missionsberatungen des Reichstages ist  
dringend notwendig. Daneben muß der  
Deutsche Handelstag allerdings auch an die  
Unternehmer die erste Mahnung richten, im  
politischen Leben ihrer Wohnbezirke tätig zu  
sein. Der Deutsche Handelstag will mit solchen  
oder ähnlich wirkend zu dem von ihm bezeich-  
neten Ziele führenden Maßnahmen keine Nach-  
sicht von Industrie und Handel gegenüber  
dem Reichstag befürworten und keine ein-  
seitigen Interessen im Reichstag vertreten  
sehen, sondern er verlangt nur die Sicherung  
zweckmäßiger Wirtschaftsgesetzgebung mit  
Hilfe einer sachverständigen Ausföhrung der  
Reichstagsabgeordneten in den Fällen, wo  
eine solche Ausföhrung und Unterstützung über  
tatsächliche Zustände im Gewerbe und die Wir-  
kungen wirtschaftspolitischer Maßnahmen des  
Reichstages im Interesse der deutschen Volks-  
wirtschaft notwendig ist.

Die Resolution wurde beantragt von dem  
Syndikus Dr. Brandt (Düsseldorf), dessen  
Grundanschauungen wir bereits mehrfach wieder-  
gegeben haben. Sein heutiger Vortrag, worin  
er hier und da auch auf die Tätigkeit des Reichs-  
tags und seiner Kommissionen zu sprechen kam,  
schloß er mit folgenden Ausführungen: „Es sind  
nun eine ganze

Reihe von Vorschlägen

gemacht worden. Die rheinisch-westfälische Zen-  
trumpartei hat einen Industrie- und einen  
Handelsrat gegründet. Dann hat der  
Reichstagsabgeordnete Bassermann eine  
Reichstagskommission für Handel und Gewerbe  
beantragt. Dieser Vorstoß ist unpraktisch,  
da die Kommission mit viel mehr Stoff belastet  
werden müßte, als sie ohne endlose Verzögerung

der Reichstagsarbeiten erledigen könnte, und  
weil sie keine Fühlung mit den Gewerbetrei-  
benden schafft. Der ebenfalls vom Abg. Bassermann  
rein privat angeregten Schaffung einer  
Zentralstelle für Handel und Gewerbe zur Vor-  
prüfung aller an den Reichstag gelangenden  
Vorlagen wirtschaftlicher Art muß auch wider-  
sprochen werden, denn der Deutsche Handel-  
stag ist bereits eine solche Zentralstelle. (Leb-  
hafte Zustimmung.) Der Bassermannsche Vor-  
schlag würde allerdings Handelstag und Indu-  
strieverbände vereinigen und wäre dann ein  
Fortschritt, wenn die Regierung die Zentral-  
stelle nicht über die Bereitwilligkeit der Regierung  
und auch die Bereitwilligkeit des Reichstages  
hierauf und erinnere zum Beweise dessen nur  
an die Ablehnung einer Vergrößerung des  
wirtschaftlichen Ausschusses durch Staatssekretär  
Dr. Delbrück, der einerseits selbst den Reichs-  
tag auf die Einengung seiner Rechte aufmerksam  
gemacht hat, die in der Genehmigung sol-  
cher Vorschläge liegen würde. (Hört, hört!)  
Wir müssen vor allem mit aller Entschieden-  
heit an

Drei Forderungen

festhalten: an der Fühlung der Regierung, zu-  
gleich mit dem Gesetzgeber wirtschaftlicher  
Art dem Reichstag die Stellung der Gewerbe-  
treibenden dazu mitzuteilen, dann an der  
Macht der gewerblichen Zentralverbände,  
ihre Stellung zu wirtschaftlichen Fragen dem Reichs-  
tag in geschlossenen Gutachten zu unterbreiten  
und schließlich an der Fühlung des Reichstages,  
für Petitionen in jeder Kommission einen be-  
sonderen Berichterstatter zu ernennen. Ferner  
halten wir an der Forderung fest, daß die Nach-  
kommissionen des Reichstages gewerbliche Sach-  
verständige mit beratender Stimme zulassen  
sollen. Die Düsseldorf Handelskammer hat  
zu der Frage, wie dies sachrechtlich durchzu-  
führen sei, ein Gutachten eingeholt. Wir  
müssen uns mit aller Schärfe gegen die An-  
sicht wehren, als könnten Interessenten nicht  
Sachverständige sein. (Sehr richtig!) Wir  
haben noch nie gehört, daß man die Forder-  
ungen eines Arbeiters oder eines Angestellten  
mit der Begründung ablehnt, er sei Interes-  
sent. (Sehr richtig!) Allerdings stehen wir  
auch an die Interessenten und an die Verbände  
die Mahnung, durch objektive und sachliche Ar-  
beit die Fühlung zu befestigen, wo dem Reichstag  
tatsächlich die belangene Haltung der Interes-  
senten angedeutet erscheinen muß. Möge sich  
der Reichstag darüber klar sein, daß die Re-  
gierung, zu deren Sprachrohr der Deutsche  
Handelstag sich jetzt macht, nicht mit Neben-  
arten beharrt werden kann. (Stürmischer Bei-  
fall und Handklatschen.)

Der Herrsiedende Kämpf bemerkte: Ich bin  
in den Grundzügen mit den Ausführungen und  
der Erklärung des Referenten einverstanden.  
Da ich aber gleichzeitig Präsident des Reichs-  
tages bin, muß ich die Bemerkung, daß die  
Reichstagsabgeordneten ihr Handeln in einer  
gewissen Abhängigkeit einrichten müßten, ganz  
entschieden ablehnen. Dr. Brandt  
bemerkte: Es hat mir fern gelegen, die Reichs-  
tagsabgeordneten zu behelligen, ich halte es  
aber anrecht, daß die Abgeordneten in Ab-  
hängigkeit gewisser Standesbestimmungen han-  
deln. Der Präsident Dr. Kämpf antwortete: Ich  
müßte die Worte Dr. Brandts, da sie eine  
Beheligung der Abgeordneten und des Reichs-  
tages darstellen, entschieden zurückweisen.

In der Abstimmung wird der Antrag des  
Ausschusses gegen die Stimme des Landtags-  
abgeordneten Münchberg angenommen.

Die Versammlung hörte sodann den Bericht  
des Regierungsdirektors v. Rapp (München)

Ueber die Lebensversicherung öffentlich-rechtlicher Kör-  
perschaften

und machte sich die Resolution des Ausschusses  
zu eigen, die sich folgendermaßen dagegen aus-  
spricht:

Der Deutsche Handelstag spricht sich da-  
gegen aus, daß der Staat und andere öffent-  
lich rechtliche Körperschaften in immer we-  
iterem Umfang eine wirtschaftliche Tätigkeit  
ausüben, durch welche die private wirtschaft-  
liche Tätigkeit geschädigt wird. Nur so be-  
sondere Gründe es rechtfertigen, sollte eine  
Ausdehnung der staatlichen und kommunalen  
wirtschaftlichen Tätigkeit stattfinden. Diese

Voraussetzung ist auf dem Gebiet der Lebens-  
versicherung nicht gegeben. Der Ausschuss  
muß vielmehr die große und erfolgreiche, dem  
Gemeinwohl dienende Arbeit der privaten  
deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften  
anerkennen und begreifen, daß die öffentlich-  
rechtlichen Anstalten diese Aufgabe besser zu  
erfüllen imstande sein werden. Eine scharfe  
Verurteilung verdient es, daß Staats- und  
Kommunalbeamte für die von den öffentlich-  
rechtlichen Körperschaften ins Leben gerufenen  
Versicherungsgesellschaften persönlich wirken  
und ihre Untertanen dazu anhalten, und  
daß hierdurch der freie Wettbewerb  
zumungunsten der privaten Tätigkeit beein-  
trächtigt wird.“

Einfluß des Krieges auf Verträge

zwischen Angehörigen der kriegsföhrnden Staa-  
ten berichtete der Generalsekretär Dr. Soet-  
beer. Auch sein Vortrag wurde angenom-  
men, der darauf hinweist, daß Verträge mit  
Staaten, insbesondere Versicherern, in Eng-  
land und den Vereinigten Staaten von Amerika  
für den Kriegesfall mit einem größeren Risiko  
verbunden sind als Verträge mit Angehörigen  
anderer Staaten. Er erklärt es für wünschens-  
wert, daß über den Einfluß des Krieges auf  
Verträge zwischen Angehörigen der kriegsföhr-  
enden Staaten ein internationales Abkommen ge-  
troffen werde, wodurch das englisch-ameri-  
kanische Recht hinsichtlich der Nichtigkeit, des Er-  
lösens und der zeitweiligen Unfähigkeit von  
Verträgen im Kriegsfall der in den übrigen zivi-  
lisierten Staaten herrschenden Anschauung sich  
annähert. Es wird dabei der Erwartung Aus-  
druck gegeben, daß die Angelegenheit auf der  
nächsten Haager Friedenskonferenz zum Gegen-  
stand der Verhandlung gemacht werde.

Die Verhandlungen werden sodann auf mor-  
gen vertagt. Heute abend findet im Zoologischen  
Garten das übliche Festmahl statt.

Das Festmahl.

w. Berlin, 18. März.

Aus Anlaß der Volleröffnung des Deut-  
schen Handelstages fand heute im Marmor-  
saal des Zoologischen Gartens ein Festmahl statt,  
an welchem eine große Anzahl von Ehrengästen  
sich eingehend hatten, an ihrer Spitze Handels-  
minister Dr. Sydow, Staatssekretär des Reichs-  
justizamtes Dr. Visco, Unterstaatssekretär des  
Reichsamtes des Innern Dr. Richter, die Direk-  
toren Dr. v. Köhner und v. Jannowitz, Dr.  
König, Müller u. a. Den Reigen der Trink-  
sprüche eröffnete der Präsident des Deutschen  
Handelstages und des Deutschen Reichstages  
Dr. Kämpf, der darauf hinwies, daß es Auf-  
gabe der gegenwärtigen Leiter des Deutschen  
Handelstages sei, die von ihren Vorgängern  
geschaffene Einigkeit und Geschlossenheit der  
Vertretung des deutschen Handels und der deut-  
schen Industrie zu wahren, unter Zurückstellung  
der Meinungsverschiedenheiten und aller per-  
sönlichen Wünsche zugunsten des gemeinsamen  
großen Zieles.

Handelsminister v. Sydow über die Bedeutung  
von Handel und Gewerbe.

Bei dem Festmahl hielt Handelsminister Dr.  
Sydow eine Rede, in der er u. a. sagte:

Wenn Vertreter des Reiches und der Bundes-  
staaten alljährlich zahlreich bei der Tagung er-  
scheinen, so bitte ich Sie, darin eine Aner-  
kenntnis der hohen Stellung zu sehen,  
die Handel und Gewerbe in unserem öffentlichen  
Leben einnehmen, deren Bedeutung für Deutsch-  
lands Stellung in der Welt immer mehr zunimmt.  
Ich habe nicht nur den Anteil im Sinn, den Sie  
an dem Wohle des nationalen Wohlstandes  
haben. Ich bin es zu danken, daß Deutschland  
sich durch seine wirtschaftlichen Erfolge, wenn  
auch nicht gerade die Liebe, so doch die Achtung  
des Auslandes erzwungen hat. Ich denke weiter  
daran, welche Bedeutung Handel und Industrie  
für die Befreiung der Kosten der  
Kriegesrisiko haben, zu der  
unser Vaterland durch die Lage genötigt wird.  
Ihr Herr Präsident werde heute morgen die

Kunst und Wissenschaft.  
Pfarrer Klein über Goethes  
Faust.

(In seinen Vorträgen im Kaufmännischen  
Verein Mannheim.)

An Goethes Faust scheiden sich die Wege.  
Sie führen die Straße des Banau — des ver-  
heerlichten, verstofflichten Willkürs; zum  
breiten bequemen reichen Damm des bühnen-  
bildlichen Lebensart oder auf engen steilen  
Abwärtsschritt Fausts.

Die Mehrzahl der Menschen wandeln die  
breite Straße. Wenige halten es mit Faust.  
Selbst die meisten Erklärer des Werkes stehen  
lieber zu dem wesenfremden Wagner als zu  
ihm.

Darum gilt der zweite Teil des Wunderwerks  
noch heute — nach fast einem Jahrhundert —  
als dunkel, kaum zu enträtseln, eine Mysti-  
fizierung, mit der ihr Dichter sich und die Welt  
ein einziges Rätsel zu raten gab.

Und die Erklärer des zweiten Teils haben  
durch Philologien und philosophische Klein-  
arbeit und lockere Exegese, durch Ausbrei-  
tung eigener kleiner Persönlichkeiten und  
kleiner Meinungen die Zugänge zu ihm noch  
weiter verengt als sie es anfangs schienen.

Und doch braucht es gar keine so pedantischen  
Büchler zu dem Werk, keine eigenen philo-  
sophischen Lehrgedäude, keine Dissertationen.  
Nur das feinhörige Ohr des Dichters Wort  
zu verstehen, nur das lebendige lebendige

Augen, die Fülle seiner Bilder zu schauen, nur  
die Weisheit, hinter den Dichter zu treten  
und seine Herlichkeiten sich entfalten zu lassen  
— Nur, nur, nur!

Man braucht gar nicht zu versuchen, wie un-  
erreichbar den gelebten Herzen ob all ihrer  
Gelehrsamkeit diese Selbstverständlichkeiten ge-  
worden waren. Denn wo sind sie bisher er-  
füllt worden?

Welch eine Ueberraschung daher, als — ein  
Reichstagsgelehrter, ein Notgermanist, ein  
Nichtberufener — Pfarrer Klein in zwei Stun-  
den für die Durchdringung des Faust —  
Goethes also — mehr tat als ein paar Germa-  
nisten mit aufgeschichteter Gelehrsamkeit und  
entsprechend oder nicht entsprechend applizierten  
Charakteristiken gemeinlich zusammen tun.

Er tat dabei nichts anderes als Goethes  
Werk mit unboringenommenen Augen, mit  
Liebe, aus ganzer Seele, mit der Wärme eines  
reinen empfindlichen Herzens auszusagen —  
nicht als Gelehrter, nur als Mensch. Darum  
fand er auch im Faust Goethes Persönlichkeit  
im Umkreis ihres Wesens, in ihrer letzten,  
leuchtenden, einzig ganzen Umfassung: das  
Genie, das wie ein Bakteriosmos (im Gegen-  
satz zum Mikroskosmos des Talentes) schafft,  
das seinen eigenen Gang, seinen eigenen Ton,  
die dunkle geheimnisvolle Unbewußtheit des  
Großen und die Notwendigkeit und Wahrheit  
in den Gedanken hat; den Dämon, der die  
Herrlichkeit mit so viel Leidenschaft über ihn  
stülpte als Größe in ihm war und der, wie  
Neubau seine Verkörperung, auf Abwegen  
lauerte und gegen den reinen Willen des  
Herzens wild sich stemmte; den Reichtum, die  
Kälte seiner Liebe, obag die Goethe sich nie

vollender hätte; die Verehrung der Natur, die  
ihm wahr, ernst, streng, vom Geiste des Gött-  
lichen auch in ihren Niederungen und in  
dem Kleinsten ihrer Teile erfüllt, eine her-  
liche Auswirkung des Göttlichen war; die  
Liebe zum Schönen, die ihm, wie den Alten,  
das Schöne aus dem sinnlich schmerzlichen Schönen  
erzwingen, aus ihm das sittlich Schöne ver-  
wachsen ließ, zu dem er, mit Schäfers Einwir-  
kung, den von Helioses sinnlicher Schönheit  
berauschten und doch nicht befriedigten Faust  
hinführen läßt.

Damit war Heglers Vorwurf gegen den  
zweiten Teil: er nehme seine Lust in den  
latholischen Himmel, um der Sühne ohne  
eines Nutzes teilhaftig zu werden, so ener-  
gisch abgewehrt, daß seine ganze Haltlosigkeit  
sich von selbst verstand. Damit war zugleich  
das Werk Goethes als eines der erhabensten  
Ergüsse der Menschheit dargelegt: von er-  
greifender und begeisternder Macht.

Nur restlos Gehöracht vor dem Dichter ver-  
mag diesen Standpunkt erklimmen zu lassen.  
Nur ein Faust, der Goethe nahe ist, in seinem  
Wollen, kann sein Werk so sehen. Nur wer  
an Menschheitsideale, an die Herrlichkeit des Gei-  
stes über die Materie und Heineren Grunde  
glaubt, hat eine so zündende Gewalt der Rede,  
sein eigenes Fühlen zu dem einer großen Ge-  
meinschaft zu machen.

Diese Faustinterpretation teug den Geist des  
Gottesdienstes aus der Kirche in den Saal.  
Denn sie ließ die Sphäre der Gnügkeit empfin-  
den; für die des Dichters Werk gilt.  
Unbewußt glitten darum von diesem Ein-  
druck die Gedanken des Einsgewählten zu der  
eben vollendeten zweiten Auflage der Goethe-

biographie des Reichsbaters Baumgarten,  
der ein Leben sorgsamster Gelehrsamkeit daran  
setzt hat, das Andenken Goethes in den  
Staub zu stellen, weil er, der Vertreter der  
durchgeleiteten Religion, mit der nahesten  
Verbrüderung, der Priester Übermüßiger  
Erfahrungen, mit kleinlicher Erdennüch-  
tigkeit ein Führer zu dem Sonnenflug des Man-  
nes sein will, der mit seinem Denken und  
Fühlen die Welt durchdrang und der Frömm-  
heit, Ehrwürdigkeiten einer war, und der ihm  
— dem so grenzenlos Beschäftigten — mit fre-  
veloder, aller gewöhnlichen Maße überföhr-  
ender Vermessenheit den Krone vom Haupte  
zu reißen wähnt, den die eltere Menschheit  
ihm um die Stirne wand. H.

Der Fortbestand des Rh.-M.  
Verbandstheaters gesichert!

Unser R.K.-Mitglied schreibt uns aus Frank-  
furt a. M.: Die Vorgesetzten an dieser Stelle haben  
beabsichtigt die R.K. in Mainz zu ver-  
bandstheaters in heute bereits aus der Welt  
geschafft, das Unternehmen zunächst für die kommende  
Spielzeit 1914/15 gesichert. Wie das kam? Nun, zur  
Ehre des „Lustspieligen“ Gewinns von Frankfurt  
seiner gelag. Es sprangen einige begüterte Kunst-  
freunde und viele Leute aus dem besseren Mittel-  
stand für das bedrängte Unternehmen ein. Also:  
Frankfurt-R. pügerie gehen heute nach dem ihm  
noch örtlich haben, im Verhältnis zur dramatischen  
Kunst und viel mehr noch jetzt um umso entfern-  
teren Bodenheim brüder, wo die dortige Kunst-  
gemeinde ihren neuen Saal zu einer Sön-  
zungs-Kaufführung bereit gestellt hatte. So  
gingen, um das Resultat drohtig zu bezeichnen, be-











legten Nächte mit dem 67 Jahre alten Schneidemeister Ohnesch zusammen. Sie warfen ihn in den Schulhof und mißhandelten ihn in der gemeinsten Weise, indem sie ihm mit einer brennenden Zigarre sämtliche Finger anbrannten und liegen ließen. Ohnesch, der infolge unglücklicher Familienverhältnisse dem Trank sich ergab, ist sonst ein sehr gemütlicher und wegen seiner Verehrtheit überall beliebter Gast, der niemand etwas zu leid tun kann. Die Missetäter haben anscheinend in reinem Uebermut diese Tat begangen. Die Sache wäre noch nicht einmal in die Öffentlichkeit gekommen, wenn sie der Schwiegerjohn des Mißhandelten, der gestern Anzeige erstattete, nicht auf Umwegen erfahren hätte. Der Mißhandelte wurde ins Krankenhaus in Biersheim gebracht. — Warum bringen die beiden Biersheimer Zeitungen, denen die Angelegenheit doch sicher zu Ohren gekommen ist, nichts über derartige Vorfälle?

### Zur Schulentlassung.

In wenigen Wochen werden wieder Tausende von Knaben und Mädchen aus der Schule entlassen und treten meistens schon mit 14 Jahren in das Berufsleben ein. Es ist keine Frage, daß die heutige Zeit mit ihrem immer rücksichtsloser werdenden Kampf um Dasein an den Körper die höchsten Anforderungen stellt und so ergibt sich für die Eltern die erste Pflicht, dafür zu sorgen, daß der zarte Körper der Kinder den Schäden des Berufslebens gewachsen ist, um nicht vorzeitig Schiffbruch zu erleiden. Das ganze Leben ist ein endloses Kampfen auf die Gesundheit, auf die Nerven, auf die Kraft. Die Notwendigkeit körperlicher Übungen ergibt sich aber nicht allein für die Knaben, sondern auch für die Mädchen; zählt doch die Statistik über 9 Millionen erwerbstätiger Frauen.

In erster Linie zur Kräftigung und Stärkung des Körpers steht das deutsche Turnen! Durch Turnen können wir die Gesundheit fördern, erhalten oder wiederbringen, das Wohlbefinden anregen und die ebennmäßige Entwicklung des Leibes fördern, Herz und Lunge widerstandsfähig machen, die Nerven stärken und so den ganzen Leib in den Ströme des Lebens fassen; es verleiht Ueberwindung des Fleisches, der Neugierde und gefährlichen Trägheit und schließt vor verderblichen geistigen Verirrungen. Bewegung ist Leben, daher Lebenssteigerung durch Lebensbetätigung. So wird das höchste Gut der Jugendkraft unseren Kindern erhalten und macht sie Kraft für die schweren Kämpfe des Lebens. Da in der Deutschen Turnerschaft Männer und Frauen aus allen Schichten des Volkes sich zusammenfinden, ist sie wie keine andere Organisation berufen, einen Ausblick in den besten Massenbewegungen, einen Austausch der konfessionellen Gesinnung, aller Unterschiede zwischen den einzelnen Berufsständen beizubringen. Wer an diesen Aufgaben mitarbeiten will, sollte daher seine Kinder der Deutschen Turnerschaft zuführen und überall deren Vortreffungen unterstützen.

Der Turnverein Mannheim 1846 hat durch sein glänzend verlaufenes großes Schauturnen weiten Kreisen ein wunderschönes Bild deutschen Turnens in seiner Vielseitigkeit geboten. Er besitzt ein eigenes schönes Vereinshaus mit zwei Turnhallen von zusammen 800 Quadratmetern, große Garderoben, Badräume, Brausebäder, luftige laubfreie Räume, Turngelegenheiten für jedes Alter und Geschlecht vom 6. Jahre ab, besondere Unterabteilungen für Jugend und Knaben, Reichhaltigkeit, Schwimmen, Gesang, Wanderriegen usw., ferner einen ideal am Walde bei Seidenheim gelegenen Spielplatz. Anmeldungen werden schriftlich und mündlich entgegen genommen.

**Nachtrag zum Lokalen Teil.**  
Die elektrische Straßenbahn nach Mannheim-Heidelberg ist gestern von der staatlichen Abnahmecommission besichtigt worden.

### Polizeibericht

**Zöllicher Unglücksfall.** Gestern vormittag 10 Uhr gerieten der 26 Jahre alte verheiratete Arbeiter Martin Heidermann von Heidelberg und ein 19 Jahre alter Arbeiter von hier, während sie in einem Laden in der Nähe der Heidenheimer Straße standen, in einen Strudel. Hierbei stürzte sich der Laden mit Wasser und ging unter. Heidermann ertrank und konnte keine Hilfe noch nicht gelandet werden. Der Arbeiter Frau und 3 Kinder. Der Mannheimer Arbeiter konnte sich durch Schwimmen retten. Verletzte des Ertrunkenen: 1,6 Meter groß, untere, hellbraune Haare und hellbraunes Schurzhaar. Kleidung: blaue Turnjacke, dunkle Hose, graue Hose, Normalhemd und Unterhose, 2 Paar graue Strümpfe und hohe Wasserstiefel. Auf dem rechten Arm „M. B.“ tätowiert.

**Neues aus Ludwigshafen.**  
Nächtliche Razzia. Gestern wurde von der hiesigen Polizei eine nächtliche Razzia

Der Musikdirektor Friedrich Geller ein reichhaltiges und interessantes Programm aufgestellt. Als größeres Werk kommt das Oratorium „Christus der Tröster“ von Bizet zur Aufführung, zu dem mehrere Ränker als Solisten gewonnen wurden. Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen hat zu seinem Frühjahrskonzert, das nächsten Samstag stattfinden wird, zwei Solisten gewonnen: Frau Julia Johanna Pippel vom hiesigen Hoftheater und den Violinisten Herrn Fritz Dietrich aus Heidelberg. Die Mannheimer Ministerin singt zunächst von Fr. Schubert: „Schneeflocke“, „Ad der Nigun“ und „Im Daine“; für ihr zweites Auftritte hat sie die berühmten „7 Zigeunerlieder“ von Franz Liszt gewählt. — Herr Fritz Dietrich bringt den „Zigeunerlied“ von Liszt; der zweite, welcher von Scott: „The gentle Maiden“ (früheres Lied) und „Romance“ und von Paganini: „Tema con variazioni“. Beiden Solisten geht ein sehr guter Ruf voraus. Der gewaltige Chorchorus und die Solisten werden den Besuchern köstliche musikalische Genüsse zu bieten vermögen.

veranstaltet. Hierbei wurden nicht weniger als 10 obdachlose Personen hinter dem Elektrizitätswerk aufgenommen. Es sind meistens arbeitsfähige jüngere Burichen.

### Kommunalpolitiches.

**Karlsruhe, 17. März.** Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle genehmigen, daß der Stadteil Müppur einschließlich der „Gartenstadt“ zum Zwecke der Versorgung mit elektrischer Energie an das städtische Kabelnetz angeschlossen, der dadurch entstehende Aufwand von 72 000 Mark aus Anlehensmitteln bestritten und innerhalb 20 Jahren getilgt wird.

**Donauinsingen, 17. März.** Zu den Blättermeldungen über die städtische Finanzlage und damit im Zusammenhang über die Umlageerhöhung gibt das hiesige Bürgermeisteramt eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Umlageerhöhung an die fürstbergische Staudesherrenschaft beträgt nicht 36 000 Mark, sondern rund 25 000 Mark und wird nicht in Raten, sondern in ihrem ganzen Umfang in das städtische Budget eingestellt. Von einem außerordentlich stark belasteten Budget könne gar keine Rede sein. Es geht dies schon daraus hervor, daß es möglich sei, die gesamte Umlageerhöhung im Jahre 1914 ganz zu bezahlen. Die Vermögenswerte sind gegenüber dem Jahre 1913 um 337 000 Mark und die Steuerwerte des Betriebsvermögens um 704 900 Mark gestiegen, wodurch der allerdings bedeutende Rückgang der Steuerwerte des Kapitalvermögens und der Einkommensteuereinnahmen zum Teil wieder ausgeglichen wird.

**Willingen, 16. März.** Nach dem Gemeindevoranschlag für das Jahr 1914 belaufen sich die Ausgaben auf 918 983 Mark, die Einnahmen auf 670 808 Mark. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes kann die bisherige Umlage von 38 Prozent beibehalten werden.

**Staufen, 18. März.** Die schon im Jahre 1909 von der Staatsaufsichtsbehörde als Notwendigkeit bezeichnete und vom Bürgerausschuß als solche anerkannte Erschließung einer Kanalisation wurde jetzt vom Gemeinderat als Vollanlagung mit einem Kostenaufwand von 142 000 Mark beschlossen. Zur Deckung der Kosten soll der seit Jahren aus Sparlassenüberschüssen angekaufte Kanalisationsfond in Höhe von 20 000 Mark, sowie der in Höhe von 43 000 Mark bestehende Umlageausgleichsfond mit einem Betrage von 30 000 Mark herangezogen werden. Ferner soll ein außerordentlicher Zuschuß von 5000 Reichsmark vorgenommen werden, wodurch eine Reineinnahme von 50 000 Mark erzielt wird. Der Rest zur Deckung der Baukosten soll durch Kapitalaufnahme beschafft werden. Die Vorlage wurde vom Bürgerausschuß einstimmig genehmigt.

### Zum Bergutsch in Dornberg.

**Dornberg, 18. März.** Gestern wurden die von dem Bergutsch in Mühlensbach gezogenen Häuser, die bereits soweit gelitten hatten, daß ihr Einsturz unvermeidlich war, von der Feuerwehr niedergedrückt, um ein weiteres Unglück zu verhüten. Elf Häuser sind der Katastrophe zum Opfer gefallen. Die Aufräumungsarbeiten können jetzt beginnen und die noch vorhandenen Bausätze werden abgebaut werden. Auch aus den Resten kann noch manches in Sicherheit gebracht werden.

### Von Tag zu Tag.

**Eine schwer heimgesuchte Gemeinde.**  
8. März. Unsere Bevölkerung ist durch die fortgesetzten Wände in den letzten Wochen in eine beängstigende Aufregung versetzt worden. Am 22. und 23. Februar brannte die Brauerei Hofmann ein Doppelwohnhaus mit Scheune nieder, in der Nacht zum Sonntag die Kundenmühle von Heist und in der vergangenen Nacht wurde das Gasthaus zur Rose ein Raub der Flammen. In allen Fällen handelt es sich um bedeutende Brandschäden zwischen 20 und 40 000 Mark. Daß überall Brandstiftung in Frage kommt, wird sich wohl nicht von der Hand weisen lassen. Dieser Ansicht ist auch die Versicherungsversicherungsanstalt, denn sie hat auf die Ermittlung des oder der Urheber eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Tod in der Kirche.** 8. Weichenau, 17. März. Während des Gottesdiensts stürzte ein Pfleger der Heilanstalt, namens Kaver Gehlar von der Empore in die Kirche hinunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Unglücksfälle fiel in den Gang, wo zufällig niemand sich aufhielt.

**Selbstmordversuch eines Schauspielers aus Wiesbaden.** 18. März. Der Schauspieler Peter vom hiesigen Intimen Theater gab einen Selbstmordversuch auf sich ab, verletzete sich jedoch nur wenig. Tann dünnte er sich die Pulsadern. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Der Grund zu der Tat ist in Wiesbaden zu suchen.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 19. März.** (Von uns. Berl. Bur.) Die Reise des Kaisers nach Braunschweig ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Wie angekündigt worden war, hatte der Kaiser beabsichtigt, heute Vormittag 11.15 Uhr in Braunschweig einzutreffen. Das übrige Reiseprogramm des Kaisers wurde nicht geändert.

**Berlin, 18. März.** In einer kleinen Anfrage erfuhr der Abg. Hoff (Fortfch. Bpt.) den Reichskanzler um Auskunft darüber, warum

Reitungsmaßnahmen zufolge Söhne von Vollschnullschern als Offiziersaspiranten für die Marine nicht angenommen werden, auch wenn sie körperlich und der Vorbildung nach den gestellten Forderungen genügen.

**Petersburg, 18. März.** Der Direktor und Professor der Kriegsakademie, Generalleutnant Janouchewitch ist zum Chef des Generalstabs ernannt worden.

**Petersburg, 18. März.** Im Rahmen des russischen Aeroklubs hat sich ein freiwilliges Fliegerkorps aus Herrenfliegern gebildet, die sich im Kriegsfall zur Verfügung des Kriegsministers stellen wollen.

### Musers Wahl für gültig erklärt.

**Karlsruhe, 19. März.** Die Zweite Kammer erklärte heute vormittag die Wahl des Abg. Muser, der am 28. Februar im 29. bad. Wahlkreis Offenburg-Stadt anstelle des vertriebsinspektors Sauser gewählt worden war, dem Antrage der Wahlprüfungskommission genehmigt und ohne Debatte für gültig. Berichterstatter der Kommission war der Abg. Dr. Koch.

### Das Hochwasser.

**Wesel, 18. März.** Das Rheinhochwasser verursachte hier großen Schaden. Im Hafen stehen sämtliche Lagerhäuser bis zum Dach unter Wasser, einige wurden fortgerissen. In der Hafenstraße reichen die Fluten bis dicht unter die Fenster der Wohnhäuser. Der Rhein bildet mit der hochgeschwollenen Lippe einen meilenweiten See. Mehrere Wohnhäuser sind durch das Wasser vom Lande abgeschnitten.

### Ein peinlicher Zwischenfall.

**Berlin, 19. März.** (V. uns. Berl. Bur.) Aus Luxemburg wird gemeldet: Auf dem gestern abend vom Hofe gegebenen Diner zu Ehren des diplomatischen Korps sollten u. a. außer dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn v. Rheinbaben auch mehrere deutsche Offiziere teilnehmen. Als sich um vier Uhr drei deutsche Offiziere zu Fuß durch die Straßen der Stadt nach dem Schloße begaben wollten, sammelte sich plötzlich ein Trupp halbwildlicher Burichen an, die den Offizieren johlend und Schmähreden ausstößend nachliefen. Die Marschstraße wurde gelungen und auf Rabern bezügliche Rufe ertönten. Dem Einschreiten einiger Paskanten und Polizisten gelang es bald, die Unheimlichkeit zu zerstreuen.

Der Zwischenfall erregt in ganz Luxemburg peinliches Aufsehen. Die Verletzung der Regeln der Gastfreundschaft wird von der öffentlichen Meinung entschieden verurteilt.

### Der Deutsche Kaiser in Wien.

**Wien, 18. März.** Die Korrespondenz „Wilhelm“ meldet: Der deutsche Kaiser wird bei seiner Ankunft am 23. März um 11 Uhr vormittags im Prager Bahnhof von dem Kaiser oder dem Erzherzog als Vertreter des Kaisers begrüßt werden. Auf dem Bahnhof erscheinen die Erzherzöge und die Spitzen der Behörden. Im Schönbrunner Schloß begrüßen die Erzherzoginnen den deutschen Kaiser. Um 1.30 Uhr findet im Schloße ein Dejeuner dinatoire statt, an das sich Cercle anschließt. Um 5.40 Uhr erfolgt die Weiterreise des deutschen Kaisers vom Hezenhofer Bahnhof.

### Krupp als Geldgeber der Türkei.

**Paris, 19. März.** (V. uns. Par. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Einer Meldung zufolge hat das Haus Krupp der türkischen Regierung einen weiteren Kredit von 100 Mill. für Kriegslieferungen angeboten, nachdem ihm die Türkei bereits 60 Millionen schuldet.

### Die Wirren in Mexiko.

**Paris, 19. März.** (V. uns. Par. Bur.) Aus Washington wird gemeldet: Die aus El Paso eingehenden Meldungen besagen, daß die Truppen Villas bei dem ersten Zusammenstoß mit den vereinigten Truppen bei Torreon geschlagen wurden. General Villa ist sofort zu seinen Truppen abgereist und man ist gespannt, auf den Ausgang der voraussichtlich noch heute stattfindenden Schlacht. Eine vollständige Niederlage der Revolutionären würde die Politik Wilsons in bezug auf Mexiko umstürzen.

### Grau Caillaux' Attentat.

**Neue Beschuldigungen gegen Caillaux.**  
**Paris, 18. März.** Der nationalistische „Eclair“ eröffnete heute eine neue Pressekampagne gegen den früheren Finanzminister Caillaux, und den Marineminister Montis. Das Blatt behauptet, Caillaux habe seinerzeit die Gründung des deutsch-französischen Kamerun-Kongokonformations hintertrieben obwohl er gewußt habe, daß das Scheitern dieses Projektes, welches zwischen dem Kabinett Briand und der deutschen Regierung vereinbart worden sei, ernsthafte Folgen nach sich ziehen müsse. In der Tat sei im Ministerium Montis, dem Caillaux angehörte, wenige Tage nach dessen Amtsantritt am 14. März 1911 ein Bericht des Quoi d'Orsay vorgelegt worden, der in scharfer Weise auf die Gefahr hingewiesen habe, der sich Frankreich aussetzen würde, falls es auf die Bildung dieses Konformations verzichtete würde. Der „Eclair“ veröffentlicht den angeblichen Wortlaut der Schlussfolgerungen dieses

geheimgehaltenen Berichtes, der dahin lautet, daß die deutsche Regierung in der Ueberzeugung, sie könne Frankreich zwingen, sich vor ihrem Willen zu beugen, vielleicht versucht sein werde, Frankreich in gebieterischem und vornehmendem Tone an seine Aufgabe zu erinnern. Weber Montis noch Caillaux hätten diese Warnung berücksichtigt und am 1. Juli sei die Agobierfrise ausgebrochen.

**Paris, 19. März.** Ein Blatt berichtet, der Abolot Labori habe dem früheren Finanzminister Caillaux erklärt, er wolle die Verteidigung seiner Gattin nur dann übernehmen, wenn es als eine ausgemachte Sache angesehen würde, daß das Verbrechen Calvettes, für den er volle Achtung bewahrt, aus der Sache ausgeschlossen würde. Labori hat darauf der Redaktion des „Figaro“ eine ähnliche Erklärung abgegeben. Frau Caillaux wiederholte einem Sekretär Laboris gegenüber das Bedauern über ihre Tat. Sie sei über die Propaganda wahrhaftig aufgeregt gewesen, als sie sich willens einem Augenblick der Verwirrung hingabe.

**Paris, 19. März.** (Von uns. Par. Bur.) In den Verhandlungen des Senats herrscht gestern wieder höchstes Treiben. Die Debatte wurde sehr erregt. Kurz vor 3 Uhr eröffnete Dubost die Sitzung. Der Ministerpräsident verlas ein Schreiben, in dem der Antrag gestellt wurde, der Kommission die rechtlichen Vollmachten zu erteilen, um die Untersuchung der Affäre Robette sofort aufnehmen zu können. Es entspann sich eine Debatte, welcher Kommission der Antrag überwiesen werden sollte. Er wurde dem Bureau überwiesen. Dubost erklärte, er müsse die sofortige Erledigung der Angelegenheit beantragen, wenn die Kammer sich morgen schon mit der Angelegenheit befassen sollte. Der Antrag wurde auch angenommen. Der Senat ging dann zur Weiterberatung der Einkommensteuer über, die aber wenig Interesse hervorrief.

**Paris, 19. März.** In parlamentarischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Marineminister Montis, der vor dem Hochheitsauschuß erscheinen sollte, für die Dauer der Untersuchung von seinem Amt zurücktritt. Falls die Untersuchung ergebe, daß er sich keines tadelnswürdigen Vorgehens schuldig gemacht habe, werde er wieder an die Spitze des Ministeriums treten, das inzwischen provisorisch von einem anderen Mitglied des Kabinetts geleitet werden solle. Man erinnert daran, daß seinerzeit Bourgeois, der während der Bonoma-affäre als Justizminister eines unkorrekten Schrittes beschuldigt worden war, seine Entlassung erheben habe, um als Zeuge vor dem Schwurgericht zu erscheinen und vier Tage später wieder sein Portefeuille übernommen habe.

### Das Einkommensteuergesetz.

**Paris, 18. März.** Der Senat beriet heute den Entwurf des Einkommensteuer-Gesetzes. Renoult, der neue Finanzminister, unterstützte den Zusatzartikel Artikel 40, der abgelehnt wurde. Der Artikel 40 wurde in der Kommissionsfassung angenommen nach Aufhebung der Bestimmung, nach der auf die ausländischen Werte, die nur in französischen Banken aufbewahrt werden, Stempelgebühren erhoben werden müßten. Alsdann wurden die letzten Artikel des Titels 2 angenommen.

### Sportliche Rundschau.

**Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.**  
(Von unserem Spezial-Ritarbeiter.)  
Donnerstag, 19. März.  
**Kontinental.**  
Preis Niveange: Joli Garcon — Continental.  
Preis de Madrid: Scott II — Saint Rom.  
Preis de Bordeaux: Oz Abrupto — Montbruge.  
Preis Grandmaster: Volt Patron — La Villaterre.  
Preis Bannette: Siva II — Billerose.  
Preis Hagare: Annibal VII — Fritendante.

**Pferderennen.**  
\* De Tremblay, 18. März. Prix de Palanquet, 3000 Frs. 1. Gohis G. S. D. 1. 2. Lemmet, 2. Die Dore, 3. Sola 2. 11:10; 52, 8:10. — Prix de Verrou, 3000 Frs. 1. H. Guitier junior 2. 100:10; 11:10 (Paris), 2. Gohis G. S. D. 1. 100:10; 23, 10:10. — Prix de Beaucourt, 4000 Frs. 1. Marquis de Genes J. 2. 10:10; 15, 13:10. — Prix de Bois-Bourdon, 10 000 Frs. 1. Fiamm Rigle 2. 11:10; 25, 6:10. — Prix de Bois-Bourdon, 10 000 Frs. 1. Fiamm Rigle 2. 11:10; 25, 6:10. — Prix de Bois-Bourdon, 10 000 Frs. 1. Fiamm Rigle 2. 11:10; 25, 6:10. — Prix de Bois-Bourdon, 10 000 Frs. 1. Fiamm Rigle 2. 11:10; 25, 6:10.

### Geschäftliches.

**Nur Baarzahlung.** Der untrügliche Beweis für den unschätzbaren Wert von Schnitzern weltberühmter Brennekel-Quartillur, sowie Schnitzers denocher Geopromade Maniol ist trotz unzähliger Anpreisungen anderer Quartillur die höchste Zunahme hervorzutreten, durch naturgetreue photographische Aufnahmen nachweisbarer Größe. Diese beiden sind allgemein erachteten Mittel sind ebenso wertvoll zur Kräftigung, Stärkung und Wiederherstellung des Baarbodens, wie zur Reinigung sämtlicher Unreinheiten der Haut. Bei mäßiger aber ständiger und anhaltender Anwendung wird sich jedes untrügliche Baar zur Juchtheit einstellen. Auch bei Hautausschlag nach Gebrauch hat sich die Behandlung mit Schnitzers Brennekel-Quartillur bewährt. Wer alle ein Maniol wirklich vorzüglich bedürftig. Wer alle ein Interesse an moral. gründlicher Bildung seiner Baar- und Baarwunderschönheiten, Biederbesetzung seiner früheren Baar- und Baarbesetzung hat, sollte sich sofort sofort unter Verwendung auf diese Zeitung den Beschreibungsprospekt Nr. 2 von dem bekannten Baarheilmittel und Baarheilmittel Herrn Schneider, Stuttgart, Gammalstraße, 31 A, kommen. Auf Wunsch werden auch amtlich besiegelte Baarheilmittel über den Erfolg sofort zur Verfügung gestellt. Wenden Sie auch den dieser Ausgabe beiliegenden Prospekt.



# Handels- und Industrie-Zeitung

## A. Schaaffhausenscher Bankverein, Köln.

Unsere gestrige Depesche über die Generalversammlung des genannten Instituts erfährt jetzt eine Ergänzung in folgendem Bericht:

w. Köln, 18. März. In der heutigen Generalversammlung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins wurden die verschiedenen Punkte der Tagesordnung erledigt und sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Vertreten waren 140 Aktionäre mit 1 083 500 Stimmen. Auf die Ausführungen einiger Aktionäre erwiderte Herr Direktor Dr. Fischer, daß allerdings im vorigen Jahre die Aktionäre einen zuverlässigeren Eindruck über den Gesamtstatus mitgenommen hätten, als dies heute der Fall sei. Es dürfe jedoch nicht vergessen werden, daß das Jahr 1913 eine ganze Reihe widriger Verhältnisse mit sich gebracht habe, gegen welche die Verwaltung machtlos gewesen sei, weshalb auch für die Banken überhaupt das abgelebte Geschäft recht schwierig sich gestaltet habe. Bei den widrigen Geldmarktverhältnissen, dem geschwundenen Vertrauen des Publikums infolge der Balkanwirren, dem starken Kurserückgang an der Börse und der Rückgang der Konjunktur sei natürlich auch die Beurteilung der Geschäfte gegen früher eine andere geworden. Die verringerte Gewinnmöglichkeit lasse daher einen anderen Maßstab in der Beurteilung berechtigt erscheinen. Die Verwaltung habe sich angesichts dieser veränderten Sachlage reif überlegt, welche Schritte zu tun seien, um in Zukunft gerüstet dazustehen und Erwägungen solcher Art wären daher die der Generalversammlung unterbreiteten Vorschläge entspringen. Die Schäden, die für die Vergangenheit auszumessen waren, seien nach menschlichem Ermessen beseitigt. Die Verwaltung glaube nunmehr eine geeignete Basis für eine Gesundung der geschäftlichen Entwicklung gefunden zu haben. Die Aktionäre dürften jedoch nicht erwarten, daß mit einem raschen Dividendenaufstieg im folgenden Jahre gerechnet werden dürfe, vielmehr sei das Hauptaugenmerk der Verwaltung auf die stetige Konsolidierung gerichtet und sie hoffe, daß wieder mit einer steigenden Dividendenbasis zu rechnen sein würde, wenn man sich die Erfahrungen der früheren Jahre zu Nutze macht und alle Schäden offen erklärt. Für die Geschäftsführung sei in erster Linie das zuständige Organ der Vorstand. Der Aufsichtsrat, gegen den ein Aktionär einige Angriffe gerichtet hatte, stünde dem Vorstand zur Seite und bringe durch seine weiten wirtschaftlichen Beziehungen dem Bankverein großen Nutzen. Schließlich betonte Dr. Fischer noch besonders, daß man der Verwaltung des Bankvereins unrecht tue, wenn, wie es von einer Aktionärseite geschehen sei, wenn man behaupte, daß das reguläre Kontokorrentgeschäft vernachlässigt worden sei. Wie die Bilanzfiguren erkennen lassen, sei, habe trotz der zurzeit bestehenden wenig günstigen Verhältnisse gerade das reguläre Bankgeschäft nicht gelitten, sondern zeige eine befriedigende stetige Entwicklung. Hierin komme gerade das Vertrauen zum Bankverein zum Ausdruck. Einem Aktionär, der die Verwaltung wegen einiger in der letzten Generalversammlung gemachten Mitteilungen befragte, entgegnete Dr. Fischer, daß im vor. Jahre im Vordergrund der Diskussionen die Berliner Grundstücksengagements gestanden hätten. Es sei damals von der Verwaltung mitgeteilt worden, daß mit den im Vorjahre gemachten Rückstellungen alle Schäden beseitigt seien, was sich auch im besonderen Umfange bestätigt habe. Der Vorsitzende, Herr Gottlieb v. Langen, erklärte auch seinerseits, daß der Bankverein im letzten Jahre an allen Sünden laboriert habe und daß die Schäden nunmehr allen offen bekannt seien. Seit der Übernahme des Vorsitzes durch ihn seien verschiedene Änderungen im Vorstand und Aufsichtsrat eingetreten. Schon bei seinem Eintritt sei es ihm klar gewesen, daß die nächste Zeit keine erfreuliche sein werde, und lange Erörterungen hätten nunmehr dazu geführt, daß nunmehr reiner Tisch gemacht worden sei. Verschiedene Aktionäre vertraten die Ansicht, daß man sich mit diesen offenen sächlichen Erklärungen zufrieden geben könne und bat die Versammlung, der Verwaltung volles Vertrauen durch einstimmige Annahme der Vorschläge auszusprechen. Einige Aktionäre gaben die in der Presse bereits bekannt gewordene Anregung, Vorstand und Aufsichtsrat möglichst auf Tantiemen solange verzichten, als die Dividende sich unter 6 Prozent bewege. Hiergegen bemerkte der Aufsichtsrat, daß es gerade in der jetzt für den Bankverein wenig günstigen Zeit das wichtigste sei, neue Persönlichkeiten heranzuziehen. Aus diesem Grunde bitte er, diese Anregung zunächst nicht zu verfolgen, zumal ja auch im nächsten Jahre Vorstand und Aufsichtsrat wieder keine Dividende beziehen würden. Einige Aktionäre, die sich aus den bekannten Gründen gegen die Konsolidierung von Aufsichtsratsstellen in den Händen einzelner Verwaltungsräte und Vorstandsmitglieder wandten, wurde

vom Vorsitzenden entgegeng gehalten, daß gerade die vielfachen Beziehungen dieser Persönlichkeiten zu vielen Gesellschaften dem Bankverein den großen Nutzen bringen. Was die Bezüge der Vorstandsmitglieder aus Aufsichtsratsstellen anbelange, so würden diese Tantiemen nicht einzelnen Herren zufallen, sondern einem Pool überwiesen, dessen Einnahmen dem Bankverein zu einem großen Teil verblieben, während die einzelnen Vorstandsmitglieder hieran prozentual beteiligt seien. Der Vorsitzende erklärte diese Regelung für sehr zweckmäßig. — Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt mit Ausnahme von Geheimrat Eugen Gutmann, der wegen seines hohen Alters von einer Wiederwahl abzusehen wünschte. Neu hinzugewählt wurde Kommerzienrat Albert Heimann.

## Öffentliche Finanzen.

### Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen.

Berlin, 18. März. Die Verkehrseinnahmen der deutschen Haupt- und vollspurigen Nebenbahnen einschließlich der bayerischen Staats- und Privatbahnen betragen im Februar 1914 im Personenverkehr 61 167 950 Mark (gegen das Vorjahr 3 302 911 M. mehr); im Güterverkehr 179 547 907 M. (gegen das Vorjahr 11 562 M. mehr).

### Einnahmen der Badischen Staatsbahn.

BNC Karlsruhe, 18. März. Die Einnahmen der Badischen Staatsbahn betragen im Februar 1914 nach geschätzter Feststellung aus dem Personenverkehr 1 984 000 M., aus dem Güterverkehr 5 434 000 M., aus sonstigen Quellen 1 000 000 M., zusammen 8 418 000 M., das ist gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1913 aus dem Personenverkehr 28 000 Mark mehr, aus dem Güterverkehr 266 000 Mark weniger, aus sonstigen Quellen 10 000 Mark mehr, somit 228 000 Mark weniger. In den Erläuterungen wird bemerkt, daß der Reiseverkehr der Jahreszeit entsprechend im allgemeinen schwach war, doch hielt er sich auf der Höhe jenes vom Februar 1913. Der Wintersportverkehr war zu Anfang des Monats lebhaft, wozu auch die Schneeschmelzwellen auf dem Feldberg und der Eisaport auf dem Untersee beitrugen. Der Güterverkehr war im Februar 1914 mittelmäßig und blieb hinter jenem vom Februar 1913 zurück. Der allgemeine Rückgang im Geschäftsleben ist noch nicht gehoben; die ungünstige Witterung verhielt ein stärkeres Einsetzen der Baulätigkeit. Der Versand von Düngemitteln und Saatmitteln habe stark begonnen. Die Rheinschiffahrt war den ganzen Monat bis Kehl-Strasbourg offen.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt 18. März. Bei äußerst ruhigem Verkehr konnten Montanwerte die etwas festeren Schlussnotierungen der heutigen Mittagsbörse behaupten. Schantungbahn wurden zu mäßig erhöhten Kursen umgesetzt. Am Industriekursmarkt stiegen Verzinkelei Hilgers 2 Prozent, Alkumulatoren 3 Prozent, Daimler stellten sich 2 1/2 Prozent unter heute Mittag.

Kurse bis 6.15 Uhr.  
Staatspapiere. 4proz. D. Reichsanleihe p. 1918 98.50 bz. G., 4proz. Gold. Mexikaner 67 bz. G.  
Bankaktien. Kreditaktien 205.75 bz., Dresdener Bank 158.50 bz.

Transportwerte. Staatsbahn 155.50 bz., Lombarden 22 1/2 P. 22 G., Schantungbahn 142.25 bz., Lloyd 125 1/2—125 bz., Otavi Akt. 119.20 bz. G., Otavi Genus-Sch. 97.50 bz. G.

Montanwerte. Gelsenkirchen 193.50 bz., Harpener 184.50 bz., Phoenix 239.50—75 bz., D. Luxemburger 134—134.25—133.75 bz., Alkali Westeregala 211.50 bz. G., Oberschl. Eisen-Industrie 66 bz. ult.

Industrieaktien. Badische Anilinfabrik 653 bz. G., Blei- und Silberhütte Braunschweig 80 bz. G., Höchster Farbwerte 608 bz. G., Alkumulatoren 345.50 bz. G., Edison 246 1/2 bz., Schuckert 150 bz. ult., Gummi- und Kautschuk 80.50 bz. G., Adlerwerke Kleyer 371 bz. G., do. junge 357.75 bz. G., Daimler Motoren 356 bz. G., Dürrkopp junge Akt. 330 bz. G., Röhrenkessel Dürr 117.50 bz. G., do. V. Akt. 122 bz. G., Schlingk u. Co. 145 bz. G., Verzinkelei Hilgers 229.50 bz. G., Badische Zuckerfabrik 216.00 bz. G., Rütgerswerke 302.40 bz.

### Pariser Effektenbörse.

Es war zu erwarten, daß auch die Börse von der Allianz Cailiaux-Calmette in Mitleidenschaft gezogen würde. Man muß freilich schon zu Originalberichten greifen, wenn man das feststellen will. Die übliche W-Depesche schweigt sich hierüber vollständig aus. Dagegen schreibt z. B. die „Information“ u. a. folgendes:

„Das Drama, welches den Tod des Direktors des Figaro herbeiführt hat, hat an der Börse dieselbe Sensation hervorgerufen, wie anderwärts. Da z. Zt. die Steuervorlagen im Vordergrund des Interesses standen, so fragte man sich, welcher Personalwechsel im Ministerium eintreten könne. Anfangs fanden fast keinerlei Umsätze statt. Infolge des andauernden Sturmes war man ferner ohne Nachrichten von den übrigen Börsenplätzen. Es kam hinzu, daß die ersten aus Petersburg eingetroffenen Nachrichten ungünstig lauteten. Infolgedessen erlitten die russischen Industriewerte eine leichte Abschwächung. Die uns vorliegende W-Depesche lautet:

Paris, 18. März. Die Eröffnung der Börse vollzog sich in ruhiger Haltung. Niedriger aber stetige französische Rente ein in Nachwirkung der gestrigen Kammerdebatte. Infolge von Rückkäufen und Deckungen trat dann allgemein eine Besserung und Nachfrage besonders für Rio Tinto, Bankaktien und russische Werte ein. In der letzten Stunde ließ aber französische Rente einer erneuten Kursernüchterung anheim, wodurch die Gesamthaltung

ungünstig beeinflusst wurde. Für Rio Tinto erhielt sich jedoch die gute Meinung wegen der Festsetzung der Restdividende auf 35 Schilling. Bei Schluß war die Tendenz behauptet.

## Verkehr.

### Rheinschiffahrt.

Mannheim, 18. März. Nachdem das Wasser im Rhein und Nebenflüssen im allgemeinen etwas zurückgegangen war, wurde vom Oberrhein Neckar und Mosel wieder erneutes wachsen desselben gemeldet. Die Schiffahrt ist durch das hohe Wasser sehr beeinträchtigt, die Schleppdampfer kommen in dem durch das hohe Wasser entstehenden Strom nur langsam vorwärts, trotzdem sie teilweise mit halben Schleppzügen abfahren, weswegen in den letzten Tagen auch nur wenig Schleppdampfer bergwärts hier eingetroffen sind.

Das Verladegeschäft vollzieht sich wegen des hohen Wassers auch nur sehr langsam, in den Ruhrhäfen sind die Kohlenkipper noch teilweise wegen Hochwasser gesperrt. Es werden erst nach Rückgang des Wassers die Frühjahrverladungen wieder lebhafter werden, da auch die alten Lieferungsverträge zum Teil abgelautet sind und die neuen Kontrakte erst wieder vom 1. April an laufen.

In der Linzer Gegend sind die Basaltsteinladepöchte noch unter Wasser und nur an ganz hohen Punkten wird mit vieler Mühe einiges verladen, die meisten Schiffe müssen jedoch auf fallendes Wasser warten. In Budenheim hat man gestern wieder angefangen Kalksteine zu verladen. Die Salzladungen, welche gewöhnlich per Schiff hier ankommen, werden wegen Hochwasser des Neckars teils per Bahn verfrachtet und zur Weiterbeförderung in Rheinschiffe umgeladen.

## Betriebsresultate, Generalversammlungen und Dividenden.

### Mannheimer Börsenabn A.-G. Mannheim.

Laut Geschäftsbericht für 1913 haben sich die Einnahmen der genannten Gesellschaft auf der vorjährigen Höhe gehalten. Infolge der weiteren Steigerung des Verkehrs an der Produktenbörse ließ sich eine Vergrößerung der sehr unzulänglichen Verwaltungs- und Sitzungsräume nicht länger aufschieben. Die bisher als Restaurant vermieteten Räume des Erdgeschosses wurden daher entsprechend umgebaut. Die Unkosten würden aus freiwilligen Beiträgen von Börsenmitgliedern bestritten.

Die Unkosten waren annähernd dieselben, wie im Vorjahre. Dagegen sind die Zinslasten infolge einer am 1. Juli 1913 in Kraft getretenen Erhöhung der Hypothekenzinsen die Zinslasten um rund M. 1600.— gewachsen. Für das laufende Jahr wird die Steigerung etwa das Doppelte betragen. Da außerdem auch mit der Tilgung der 1. Hypothek begonnen werden muß, so wurden die Hypothekengaranten mit M. 200.— für jeden Anteil, insgesamt mit M. 11 000.— herangezogen. Die Betriebseinnahmen betragen M. 70 230 (70 588) aus Miete und M. 5000.— (wie i. V.) Zuschuß der Stadt, d. s. zusammen M. 75 230 (75 588). Davon gehen ab M. 47 509 (45 870) Zinsen, M. 19 644 (18 940) Unkosten und M. 7144 (7134) Steuern, zusammen M. 74 297 (71 943). Es verbleibt somit ein Betriebsüberschuß von M. 933, der zusammen mit M. 11 000.— Zahlungen der Hypothekengaranten eine Summe von M. 11 933 ergibt. Davon erfordern die Abschreibungen Mark 10 540.—. Der Verlustvortrag aus 1912 beträgt M. 76 959, so daß vor 31. Dezember 1913 ein Verlust von M. 75 565 auf neue Rechnung vorgebracht ist.

## Warenmärkte.

### Zuchtviehmarkt Bensheim.

Mit dem schon seit längerer Zeit bestehenden Zuchtviehmarkt Bensheim soll eine Verlosung verbunden werden, um den Verkehr auf dem Markte zu heben, durch den Verkauf von Zuchtvieh für die Verlosung den Umsatz zu vernehmen, sowie zur Prämiierung mehr Geld zu erhalten.

Das Vorgehen des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Bensheim ist sicher mit Freuden zu begrüßen, da hierdurch den Züchtern Gelegenheit gegeben wird, selbst Vieh zu verkaufen, wie auch von auswärtigen Züchtern auf den Markt gebrachtes Zuchtvieh zu erwerben. Es wird daher auf besonders starken Besuch des Marktes am 28. April zu rechnen sein.

Die Lose haben flotten Absatz, stehen doch über 8000 Mark Gewinne in Aussicht, darunter für zirka die Hälfte lebende Gewinne. Hoffentlich zeigen die Landwirte durch vollzähliges Aufkaufen der Lose, daß sie Anerkennung und Verständnis für dieses neue Unternehmen des landwirtschaftlichen Bezirksvereins besitzen und daß sie ihrerseits dasselbe fördern wollen. Entwickelt sich der Markt gut, so kann im nächsten Jahre der Betrag zum Ankauf lebender Gewinne erhöht werden.

Aber auch die städtische Bevölkerung hat Interesse daran, zur Hebung des Marktes und Förderung der Viehzucht beizutragen, da dann mehr und besseres Vieh gezüchtet, das Angebot vermehrt und damit der Fleischpreis verbilligt wird.

## Letzte Handelsnachrichten.

Witten, 19. März. Der Aufsichtsrat der Wittener Walzmühle A.-G. in Witten schlägt für das nur ein halbes Jahr umfassende Geschäftsjahr 1913 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 4 Prozent auf die Stammaktien vor. Im Vorjahre wurde die gleiche Dividende für ein volles Jahr gezahlt.

r. Siegen, 19. März. (Priv.-Tel.) Die Verwaltung des Siegerländer Eisensteinsyndikats erklärt in heute erschienenem Jahresbericht, daß die Syndikatsgruppe 1913 im ganzen Jahre vollumfänglich beschäftigt gewesen sei. Die Förderung stieg auf 2 416 708 t gegen 2 265 735 t, sie war also 6,66 % höher als im Vorjahre. Der Versand stellte sich auf 2 430 838 t. Hiervon entfällt genau die Hälfte auf das Siegerland, während die andere Hälfte nach Rheinland-Westfalen und Oberschlesien geschickt wurden. Der zur Zeit geltende Ausnahmetarif nach Oberschlesien ist inzwischen auf weitere 3 Jahre also bis Ende 1917

verlängert worden. Ferner ist dem Siegerlande als Ausgleich für die dem Ruhrgebiet und Elsaß-Lothringen auf Erze und Koksbezüge zu gewährenden Tarifiermäßigung, eine solche für den Bezug von Erzen und Koks zwischen Siegerland und dem Ruhrbezirk zugesagt worden. Für das Geschäftsjahr sind die Aussichten weniger günstig.

Meißen, 19. März. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Fabriken englischer Sicherheitzündler, Draht- und Kabelwerke A.-G. in Meißen beschloß 20% Dividende (wie i. V.) vorzuschlagen, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 225 000 Mark auf 900 000 Mark.

Bremen, 19. März. Die Generalversammlung der Bremer Wollkammerei setzte die Dividende auf 20% (wie i. V.) fest.

Berlin, 19. März. (Von uns Berl. Bur.) Die auf Verlängerung des Großschiffahrtspools gerichteten Verhandlungen sind gestern bis zum späten Nachmittag fortgesetzt worden, haben aber nur in sekundären Punkten zu einer Einigung geführt. In wesentlichen Fragen ist keine Verständigung erzielt worden. Es hat nicht einmal eine Annäherung zwischen den verschiedenen Parteien stattgefunden. Heute vormittag 10 Uhr wurden die Beratungen wieder aufgenommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in der heutigen Sitzung ein Antrag auf Vertagung der Verhandlungen für längere Zeit eingebracht werden. Da bei dem schroffen Standpunkte, den die Parteien einnehmen, mit einer jetzt erfolgenden definitiven Regelung nicht mehr mit Sicherheit gerechnet wurde.

Die kommenden Verhandlungen werden dann voraussichtlich nicht in Berlin, sondern in London oder Antwerpen stattfinden. Von anderer Seite wird noch erklärt, daß die Schwierigkeiten, die einer Erneuerung des Pools entgegenstehen, mannigfacher Art sind. Nicht nur seitens der Vertreter der englischen Linien, sondern auch seitens der österreichischen Gesellschaften werden Forderungen gestellt, mit denen sich die Vertreter der übrigen Gesellschaften nicht einverstanden erklären. Wenn eine neue Vertagung eintritt, so sollen die Vertreter der Gesellschaften sich in der Zwischenzeit auf Grund der in den jetzigen Verhandlungen gewonnenen Eindrücke über ihren in der zukünftigen Sitzung einzunehmenden Standpunkt schlüssig machen.

Berlin, 19. März. (Von uns Berl. Bur.) In der Gläubigerversammlung der Holzgroßhandlung Louis Treitel wurde ohne Widerspruch ein 3monatliches Moratorium zur Durchführung der schwebenden Verhandlungen mit den Hypothekengläubigern beschlossen. Die verwertbaren Aktiven ohne Grundstücke betragen ca. 800 000 M., denen ca. 700 000 M. Waren, sowie 490 000 M. Giro- und Bankforderungen gegenüberstehen, sodaß bei einem Rücktritt der Verwandtenforderungen im Betrage von etwa 1 Mill. die oben genannten Gläubiger voll befriedigt werden sollen. Die Forderungen der beteiligten Banken sind überdies gedeckt. Die Abwicklung der Geschäfte erfolgt unter Hinzuziehung des Gläubigerschutzverbandes, dem ein 5gliedriger Gläubigerausschuß zur Seite gestellt ist.

Berlin, 19. März. Die beantragte Zulassung von 1 Million M. Aktien der Zahnradfabrik Köllmann A.-G. in Leipzig zur Berliner Börse wurde abgelehnt.

Stettin, 19. März. Bei der Nähmaschinen- und Fahrradfabrik von Bernh. Stöwer A.-G. in Stettin wird die Dividende auf 10% (i. V. 13%) geschätzt. Außerdem ist eine Kapitalerhöhung im Umfange von etwa 1/2 Mill. M. zu erwarten.

Rostock, 19. März. In der Generalversammlung der A.-G. Neptun, Schiffswerk und Maschinenfabrik in Rostock wurde die Verteilung einer Dividende von 6% (i. V. 4%) genehmigt. Die Verwaltung erklärte die Aussichten des laufenden Jahres als günstig. Die Wert sei aus eigenen Mitteln ausgebaut worden. Der Bau werde 1914 noch beendet. Somit werde demnächst eine Kapitalerhöhung nötig werden. Die Verwaltung halte aber zur Zeit eine Emission für unzuweckmäßig. Die Bauten hätten einen Wert von 10 Mill. M. für 1914 und bis November 1915 incl. einen Wert von ca. 17 Mill. M.

Wien, 19. März. Im Vordergrund der staatsfinanziellen Erwägung steht der Plan, die 350 Mill. Kr. 4proz. Schatzanweisungen nach dem Muster der letzten preussischen Emission zu begeben. Dieselbe wäre in 15—16 Jahren rückzahlbar und Zinsen und Amortisationen werden, wie in Preußen, aus den Einnahmen des laufenden Budgets bestritten werden. Da das Parlament vertagt ist, hängt die Ausführung des Planes von der Zustimmung der Staatsschuldenkontrollkommission ab, die für wahrscheinlich gilt. In diesem Falle würden die Schatzanweisungen in der nächsten Woche einem bekannten Bankkonsortium unter Führung der Postsparkasse begeben werden. Wenn die Kontrollkommission die Genehmigung versagt, würden 5jährige Schatzscheine herausgegeben werden.

## Geschäftliches.

Sie auch den Brief Ausgabe beiliegende Vrotpehl. Die bekannte Hoffmannsblumung R a l z e n, Comp. Dividendenliste 0 macht uns darauf aufmerksam, daß sie ihrem seit Jahren bestehenden en gros Handel in Lumpen und Papierabfällen eine Einlaufstelle angeschlossen hat, um auch die Hebräer Hebräer Mengen zu empfangen. (Siehe auch in unserer Doubletsammlung vom Freitag abend.)

## Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung/  
Richard Schönfelder;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.  
für den Inseratenteil und Geschäftliches:  
Fritz Joos;  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.,  
Direktor: Ernst Müller.



Effektenbörsen.

Amsterdam, 18. März. Diskont der Niederländischen Bank 4% (Schlusskurse). Table with columns for date, bank name, and interest rate.

Brüssel, 18. März. Diskont der Nationalbank von Belgien 4% (Schlusskurse). Table with columns for date, bank name, and interest rate.

St. Petersburg, 18. März. Diskont der Russischen Staatsbank 6% (Schlusskurse). Table with columns for date, bank name, and interest rate.

New-York, 18. März. (Schlusskurse). Table with columns for date, bank name, and interest rate.

London, 18. März.

Diskont der Bank von England 3% (Schlusskurse). Table with columns for date, bank name, and interest rate.

Produktenbörsen.

Paris, 18. März. (Schlusskurse). Table with columns for date, commodity name, and price.

New-York, 18. März. (Schlusskurse). Table with columns for date, commodity name, and price.

Chicago, 18. März.

(Schlusskurse). Table with columns for date, commodity name, and price.

Liverpool, 18. März. (Schlusskurse). Table with columns for date, commodity name, and price.

Antwerpen, 18. März. (Schlusskurse). Table with columns for date, commodity name, and price.

Eisen und Metalle.

London, 18. März. (Schlusskurse). Table with columns for date, commodity name, and price.

Warenmärkte.

Süddeutsche Fettschmelze. Table with columns for date, commodity name, and price.

klasse von 8-10 Pfd. M. 11.66 per Stöck. V. Gewichtsklasse 8-9 Pfd. M. 11.25 per Stöck. VI. Gewichtsklasse von 7-8 Pfd. M. 10.30 per Stöck. VII. Gewichtsklasse von 6-7 Pfd. M. 9.25 per Stöck. VIII. Gewichtsklasse von 5 Pfd. M. 8.05 per Stöck. — Hammelfellen M. 8.5) per Stöck. Hammelblößen M. 8.00 per Stöck.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with columns for date, location, and water level observations.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns for date, time, and weather observations.

Wetteraussicht. f. mehrere Tage l. Voraus.

22. März: Wolkig mit Schneeschauern, ziemlich mild, Strichregen. 23. März: Vielstahl heiter bei Wolkenzug, windig, ziemlich mild. 24. März: Wärmere, bedeckt, meist trübe, Regen. 25. März: Warm, bedeckt, meist trocken.

Witterungsbericht

Übermittlung von der Amtl. Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsverdienst Berlin W., Unter den Linden 14. Am 18. März 1914 um 7 Uhr morgens.

Table with columns for station, temperature, and weather conditions.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 17. März. Strafkammer III. Vorsitzender: Landg.-Dir. Dr. Wendler.

Der 18 Jahre alte Tagelöhner Job. Schuch aus Ludwigshafen hat in Sandhofen aus Garten Wäpche, die zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen. Der Bezirksarzt Dr. Nitsch bezeichnet den Angeklagten als einen minderwertigen Menschen, der zu den Wäpcheidiebstählen offenbar aus einer vererbten Neigung gekommen sei. Man erkennt auf eine Woche Gefängnis.

Aus der Rheinischen Vorseifenfabrik, wo sie beschäftigt waren, schleppten die Arbeiter Martin Keller, Georg Wenz, Mich. Wenz und Gg. Brunner Keller, Tassen, Kannen und anderes Geschütze im Werte von 13 bis 26 Mark fort. Brunner ist wegen Krankheit nicht erschienen. Keller wird zu 3 Monaten, Georg Wenz zu 10 Tagen, Mich. Wenz zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Vert. R. A. Dirscherl.

Der für die Firma Weidle u. Kohl in Weidloch reisende Wilhelm Schamböck war im Des. v. J. in die Klemme geraten. Er hoffte sich auf unerlaubte Weise, indem er seiner Firma gefälschte Bestellscheine einsandte, um daraus Provision zu erhalten, und drei Markterlösen im Werte von 120 M. zu Geld machte. Das Urteil lautet auf 10 Wochen Gefängnis.

Ein Freizeiger, das er im letzten Sommer in seiner Wirtschaft zum Badischen Hof in Sandhofen verankertete, hatte für den Wirt Jakob Weidlich ein unangenehmes Nachspiel. Als Weidlich waren ausgereist ein Fahrrad im angegebenen Werte von 140 Mark, ein Motorator im Werte von 25 Mark, ein Schinken im Wert von 17 M., 2 Flaschen Sekt im Werte von 15 Mark, 3 Flaschen Wein im Werte von 8 M. und eine Kiste Zigarren im Werte von 8 M. Das Verdict des Wirtes Weidlich unter der Bedingung vom Weidlich erlaubt worden, daß an jeden einzelnen Spieler nicht mehr als 10 Loh abgegeben würden, daß ein Nummernverzeichnis angefertigt werde, daß die Preise bei Beginn des Preisenspiels im Lokal aufgestellt und die bezahlten Rechnungen der Spieler vorgetrigt würden. Was die Rechnung über das Fahrrad anbelangt, das Weidlich von dem Schlosser Karl Benz in Sandhofen um 110 M. gekauft aber erst zur Hälfte bezahlt war, so lieh Weidlich diese Rechnung durch seine Bedienung mit dem Namen Karl Benz quittieren und zeigte sie dem Polizeibeamten Duzger vor. Weidlich verteidigte sich sein Nummernverzeichnis an und hielt sich nicht an die Vorschriften über die Zahl der an die einzelnen Spieler abzugeben Duzger, er gab Parteien von Losen von 30, 50, 60 bis zu 105 Stück ab. Die Anklage erwiderte in dieser Ausdehnung der Losenzahl ein unerlaubtes Geschäft. Zur Aufklärung der Urkundenfälschung erklärte der Angeklagte dem Weidlich Benz habe ihn ermächtigt, mit seinem Namen zu quittieren, was der als Zeuge gesandene Benz bestätigte. Die Verteidigung beantragte Freisprechung des Wirtes. Das Regelspiel habe durch die Aufgabe weiterer Loh

an die einzelnen Teilnehmer seinen Charakter als Geschäftsspiel nicht verloren. Mit der Quittung sei eine Täuschung nicht beabsichtigt worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen unerlaubter Auspielung zu 150 M. Geldstrafe, sprach ihn aber von der Anklage der Urkundenfälschung frei.

Der 34 Jahre alte Tagelöhner Franz Klemmer, der 31 Jahre alte Tagelöhner Oskar Bauer, der 33 Jahre alte Fuhrmann Gottl. Herrmann, der 36 Jahre alte Tagelöhner Albert Rohrer und der 20 Jahre alte Tagelöhner Otto Braun er seien wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs unter Anklage. Die drei ersten Angeklagten drangen in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember v. J. in den Neubau Weidhofstraße 18 in Sandhofen ein und eigneten sich dort einen Koffer und einen Hut an. Einige Tage darauf machte Rohrer die drei ersten Angeklagten auf eine Diebstahlsgelegenheit aufmerksam. Der Wirt Konrad Brühl in Sandhofen habe Geld dabei. Die drei brachen in der folgenden Nacht bei Brühl ein und erbeuteten 165 Mark bar, eine Uhr, einen Revolver, einen Schinken u. a. Alle fünf waren beschlagnahmt, als in der Nacht vom 18. Januar d. J. bei Weidhof eine Schenkung der Zellfabrik erbrochen wurde, in der sie übernachteten. Auch fanden sie darin einige Kleinfunden des Wirtenswerte. Je nach den Vorstrafen fällt heute das Urteil aus. Gegen Klemmer wird auf 3 Jahre Gefängnis, gegen Bauer auf 3 Jahre Nachhaft, gegen Rohrer auf 10 Monate, gegen Herrmann auf 6 Monate Gefängnis erkannt, während Braun mit 10 M. Geldstrafe davonkommt.

Rose der Süddeutschen Klassenlotterie darf nicht jeder Beliebige verkaufen. Der Sachbändler Johann Schmitt in Sandhofen, der ohne Vertreter zu sein, Klotterlose in seinem Geschäft verkaufte und im Sandhofer Arbeiter auf Beteiligung an einer Lotteriegesellschaft einlad, wird wegen Verstoßes gegen das Lotteriegesetz zu einer Geldstrafe von 110 Mark verurteilt. Vert.: R. A. Eberstein.

Der 21 Jahre alte Schornsteinfeger Jobst Müller aus Ludwigsburg hat kürzlich in einer Wirtschaft, während der Wirt sich ins Nebenzimmer begeben hatte, aus der Kassetten den Betrag von 3 Mark entwendet. Der Angeklagte, der beschuldigt, durch Unachtsamkeit in Not geraten zu sein, wird als rückfälliger Dieb zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sinter verfallener Tiere wird gegen den 44 Jahre alten Metzger Christian Köhler freigegeben wegen Unachtsamkeitsverstoßes verurteilt. Der Angeklagte, der seit 5 Jahren sich an mehreren Tieren vering, obwohl er durch frühere unangenehme Erfahrungen vor Gericht hätte gewarnt sein können, wird zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Vert. R. A. Keller. Kohlrabepackchen nannte sich eine Bande von Betrügern, die durch das Lesen von Detektivgeschichten dazu verführt, im vorigen Spätjahr sich zum Zwecke von Kohlrabediebstählen zusammenzutun hatte. Anführer war der 17 Jahre alte Schneiderlehrling Adam Sch., der seine Kameraden auf seinen Dolch (1) schwören ließ, nichts zu verraten und treu zusammenzuhalten. Innerhalb zweier Monaten führten die Kurstscheln gegen zehn Diebstahle aus, verteilten die einzelnen Bestandteile untereinander und machten die Räder so unkenntlich. Als sie im Besitz der ersten Räder waren, dehnten sie ihre Streifzüge auch in der Umgebung aus. Das Schöffengericht verurteilte Sch. als Hauptling zu der exemplarischen Strafe von 1 Jahr Gefängnis, die übrigen zu 8 Monaten und 4 Monaten Gefängnis. Der Vater des Sch. legte für seinen Sohn Berufung ein. Heute wurde vorgetragen, daß der junge Mensch fleißig und in seiner Arbeit tüchtig sei, in der Gewerbeschule sogar einen Preis davongetragen habe, und daß er nur durch Verführung auf Abwege geraten sei. Demgegenüber wurde betont, daß das Schöffengericht ihn als Anführer und Verführer betrachtet habe. Die Berufung wurde verworfen, doch dem Vater in Aussicht gestellt, daß sein Sohn bei guter Führung entsprechend früher aus dem Gefängnis entlassen werden könne. Vert. R. A. Eberstein.

Der Reife, Basilus. In einer ganz sonderbaren Krankheit leidet der jugendliche Drogist W. B.: wenn er fremdes Geld in den Händen hat, dann geht es ihm wie ein unwiderstehliches Fluidum durch den Körper: er muß reisen. Hier in der Drogerie Voremann in Stellung, hatte er im Januar d. J. einen Betrag von 40 Mark anvertraut erhalten, da geht er sich auf die Eisenbahn und fährt blindlings drauf los. In Bessen war das Geld alle und der Vater mußte ihn auslösen. Am 20. Februar wurde er vom Jugendgericht wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt mit dem Hinweis, daß er die milde Strafe nur als Warnung erhalten, komme er nicht, werde er eine Gefängnisstrafe erleiden. Am 12. Februar d. J. wurde der junge Mann noch seiner Behauptung wieder von dem unverständlichen Drange erfaßt, als er in seiner Stellung in der Drogerie von Friedrich Weidler die Beträge für die Süddeutsche Klassenlotterie in Höhe von 175 M. einlieferte. Einige Augenblicke habe er mit sich gekämpft, dann habe die Reifezeit bei ihm den Sieg davongetragen. Er fuhr nach Frankfurt, von da nach Karlsruhe und von dort nach Freiburg. Unterwegs will er einen Buchhalter kennen gelernt haben, der auch Geld unterschlagen habe. Diesen Schicksalgenossen schloß er sich an, bis dieser in Freiburg plötzlich verschwand. Er fuhr dann nach Konstanz, von da nach Offenburg und Straßburg. Im dortigen Bahnhof über man anheulende eine scharfe Kontrolle über die jungen Leute wegen der Verführung zur Freizeidrogen aus. Ein Kriminalbeamter nahm ihn auf Kopf und er reist nach diesem dann, daß er in Mannheim eine Unterschlagung begangen habe. Der Vater brachte ihn diesmal kein Geld zu schicken, er wurde auf Polizeiwache hierher gebracht. Der Vater hätte abermals die Verhaftungen seines Jungen als eine krankhafte Reizung zum Reisen hinzustellen: er habe ihn seither häufig ermahnt, ordentlich zu werden. Demgegenüber verwies

der Vorklage darauf, daß der junge Mann schon einmal unter Beobachtung seines Geisteszustandes gestanden habe, daß ihn aber der Bezirksarzt für geistig normal gehalten habe. Diesmal fiel die Strafe energisch aus. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Karlische, 17. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute der Kaufmann Heinrich Adolf Meyer aus Köln wegen Beleidigung des Amtes und des Landgerichts in Offenburg zu verantworten. Meyer hatte im Dezember 1912 von Köln aus ein Schreiben an das Landgericht in Offenburg gerichtet, worin er diesem schwere Vorwürfe machte, u. a. das Gericht habe verschuldet, daß er in Konstanz geraten sei, ferner, es habe sich zu Gehilfen von Schwablen gemacht. In einem Rundschreiben an seine Gläubiger sprach er von einer Verhandlung des Offenburger Landgerichts als von einer Apenhede. Meyer erhielt wegen Verstoßes gegen die Paragraphen 188, 189 St. G. B. eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Es wurde dabei berücksichtigt, daß er glaube, er sei benachteiligt worden. Der Staatsanwaltschaftsvertreter hatte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten beantragt.

Geschäftliches.

Ein neues Korsett-Erzwinggeschäft ist vorgestern in der Heubergstraße (P 5, 15-16) unter der Firma W. u. Corsets Gracienz Betty Vogel eröffnet worden. Bei einer Besichtigung der Lokalitäten konnten wir uns überzeugen, daß großer Wert auf eine ebenso gediegene wie geschmackvolle Einrichtung gelegt wurde. Allein, aber kein, diese Redemendung dürfte für die Käuflichen in ganz besonderem Maße passen. Besondere Sorgfalt wurde auf die Schaufenstereinrichtung verwendet, in die sich die überaus wirkungsvolle Dekorationen auf das glänzlichste einfügten. Das Motiv der Schaufenstereinrichtung, die die Rückwand des Schaufensters schmückt, findet sich in dem prächtigen Beleuchtungskörper wieder, der dem eleganten Verkaufstisch eine Fülle von Licht spendet. In den Verkaufsräumen schließen sich drei ebenso geschmackvoll wie praktisch eingerichtete Probierkabinen, und ein Probierraum, der sowohl mit dem Verkaufsräumen, wie mit den Probierkabinen direkt verbunden ist. Die Einrichtung liefert die renommierte Möbelfabrik Hugo Gasser, während die Installation der Lichtanlage, die auch die Beleuchtungskörper lieferte, von der Installationsabteilung der Firma Brown, Boveri u. Cie. ausgeführt wurde. Das neue Spezialgeschäft, das bei unserer Damenwelt sicher große Beachtung finden wird, ist eine Kasse der bekannter vornehmen Kürbberger Firma an der Kaiserstraße. Das Hauptgeschäft, das mit dem Mannheimer nunmehr vier Filialen besitzt, zählt infolge des vornehmen Charakters und der Ausführung von feinen Makroletts zu den besten betriebligen Geschäften in ganz Baden. Auch die Mannheimer Filiale legt auf keine Makroarbeit und gute und reelle Bedienung den größten Wert.







**WENN SIE** statt des teuren Fleisches einen Tag in der Woche das viel nahrhaftere und bekömmlichere



**MELBAN**  
DAS MEHL DER BANANE

verwenden, so wird der Haushalt billiger und Ihre Ernährung ist trotzdem besser.

Grüne Packung: Für Mehl-, Fleisch-, Ersatzspeisen sowie Backwaren.  
Blaue Packung: Für Kuchen und Süßspeisen.  
Branne Packung: Für Suppen und Saucen.  
Unsere gebrauchsfähigen Suppen sind Melban-Suppen-Eier, verschiedene Sorten, 3-4 Teller 10 Pfennig.

Vertreter: **Lud. Peitavy, M 2, 13**  
Telephon 6816. 15008

**Nächste Woche!**

Große Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für Invaliden, Witwen, u. Waifen, Ziehung garant. 28. März 1914. Geldgewinne und 1 Prämie ohne Abzug.

**37 000 M.**  
Hauptgewinn, 1. Preis, 100 000 M.

**15 000 M.**  
2. Preis, 50 000 M.

**22 000 M.**  
3. Preis, 25 000 M.

Los 10 Pf. 11 Lose nur 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet Lotterie-Unternehmer

**J. Stürmer**  
trassburgl. E. Langstr. 107  
Pfl. Ksh. Rh. Hauptstr. 47  
In Mannheim: Herzberger, Lotterieg. K. 4, 17 u. O. 4, 5. Lotteriebüro Schmitt, F. 2, 1. A. Schmitt, R. 4, 10. G. Hochschwender P. 7, 14. G. Engert, Mannheimer Tageblatt, C. Kirchheimer, A. Drehschach, Neff, Sgm. Kohl, Gust. Engert, Schw. Str. 1. J. Schrotth, A. Kremer, A. Kidel, Langsdorff, B. 2, 7. In Heidelberg: J. F. Lang Sohn 25825.

**Kaufmännischer Verein**

Mannheim. (E. V.)  
Vorbereitung Stellen-Vermittlung.

Geehrten Handlungsbüroern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Befehrens von Verdingungs-Büros an Der Vorhand.

Eltern und Vormünder, welche gelassen sind, ihre Söhne und Mündel zumnennende Eltern in eine kaufmännische Lehre zu geben wollen, ist zur unentgeltlichen Beförderung einer Vertheilung unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Verdingungsbedingungen vollständig entsprechen zu einer richtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.

Der Vorstand.

NB. Verdingungs-Vermittlung, welche in einem Antrage die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungsbüroern betreffenden Bestimmungen des Verdingungs-Büros und der Verdingungs-Verordnung enthalten, sind zum Preise von 15 Pf. per Stück bei uns erhältlich.

**Ciolina & Kübler**  
B 1, 1 (Breitestr.) Inh. A. Kübler Telephon 488

Beehren uns den Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten ergebenst anzuzeigen.

In unübertroffener Auswahl aufgenommen:

**Costumestoffe** in den neuesten Woll- und Baumwoll-Geweben als Duveline, Gabaline, Crépe Gaulline, Baumrude, Crépe, Frottiés etc.

**Costumestoffe in Seide u. Halbseide.**

**Roben-Neuheiten** in Taffet- Chiffon, Charmeuse, Satin, Grenadine, Crépe de Chine, Eolonne, wollenen und halbwollenen Crépes etc.

**Schotten** in prächtigen Sortimenten, in Wolle, Seide und Baumwolle für Kleider und Costumes.

**Schwarz u. marine weisse Caros** für Costumes u. Röcke jeder Art.

**Chiné in Taffet, Crépe de Chine, Pailette u. Messaline** für Blusen und Garnierungen.

**Spezial-Abteilung für marine u. schwarze Costume u. Kleiderstoffe.**

Wir haben auf diese wiederum unser besonderes Augenmerk gerichtet und dieselbe mit allen Neuheiten und unseren bekannt vorzögl. glatten Qualitäten von den billigsten bis zu den feinsten Preislagen auf das Grossartigste assortiert.

**Zöpfe** moderne Haararbeiten in grosser Auswahl u. Garantie für nur deutsches Frauenhaar, billigste Preise. Bitte auf meine Firma Ad. Arras, Q 3, 19/20, im Eckhaus d. Ochsenmetzgerlei Fiedler zu achten. 25471

**Sommersprossen-Crème**  
Sicher wirkend! garantiert unschädlich selbst für Kinder. Allein hier zu haben bei **Urbach's Nachf.** D3.8 das Trop. D3.8 Tel. 3865

**Weißnäherin**  
empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Feinste Arbeit wird zugesichert. Auch Heimarbeit wird bestens besorgt. 21009 Schimperstraße 37, part.

**Schneiderin**  
fert. gutstehende Kostüme, Kleider usw. in u. außer dem Hause. 21011 Kaiserstr. 49, 3 Tr. 1.

**Bienenhonig**  
Garantirt rein! **Ansahme-Angebot für diese Woche!**  
u. Glas netto 1 Pfd. 30 Pf., 1/2 Pfd. 15 Pf., 1/4 Pfd. 8 Pf. billiger. Bei Mehrabnahme extra Preise. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. S. 8, 37 Baden. 25502

**Kirchen-Ansage.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde**  
Donnerstag, den 19. März 1914.  
Stadtteil Sandhofen. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Demmer.

**Gesundheit ist das erste Gebot**  
wahrer Körper-Schönheit. Die Tätigkeit der Haut ist ein wichtiger Faktor für das allgemeine Wohlbefinden; sorgfältige, rationelle Hautpflege daher die Grundlage aller Körper-Kultur. Ein einfaches Hilfsmittel hierzu sind tägliche Wäsungen oder Bäder mit der ges. gesch. "Lecina-Seife", die mit größter Sorgfalt aus den besten Grundstoffen hergestellt ist. "Lecina-Seife" ist von hervorragender hygienischer Wirkung. Ihr Gehalt an "Lecithin" übt einen anregenden Einfluss auf die Haut-Nerven und -Gefäße aus. Die Haut verliert bei regelmäßigem Gebrauch der "Lecina-Seife" jede Sprödigkeit, der Teint wird zart und rein.

Da viele minderwertige Nachahmungen auf dem Markt sich befinden, sollte man beim Kauf genau auf den ges. gesch. Namen "Lecina" - "Lecina-Seife" in allen einschlägigen Geschäften, erhältlich.  
Das Stück 50 Pf.; 3 Stück M 1,40; Karton zu 1 Duz. M 5,50; Karton zu 3 Duz. M. 16,20.  
Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mühlens, Glockengasse 10, Köln a. Rh.** (Gegr. 1792).



**Lecina-Seife**

**Die Liebe**  
der  
**Grete Frobenius.**  
Roman von **Editha Hoffberg.**  
(Nachdruck verboten.)

10) **Kontinuum.**

Luise streichelte Gretes Haar.  
"Es mag wohl mancher vorher so gehen wie Dir, Gretchen, aber siehst Du, es muß doch nicht so schlimm sein, denn sie sind doch nachher alle ganz glücklich."  
"Ach, Luise, das sieht auch manchmal bloß so aus, und oft nicht einmal das."  
"Das stimmt schon, aber siehst Du, wenn man den Mann lieb hat, tut man ihm schon alles zu Gefallen, auch das, und dann ist es gar nichts Schlimmes mehr. - Es ist ja doch was ganz natürliches. Weist Du, meiner Cousine war ihr Schatz gestorben, und nach einem Jahr heiratete sie einen alten, häßlichen Herr, aber reich war er, und vor der Hochzeit hat sie zu ihrer Mutter gesagt: 'Ich mach' die Augen zu und denk' immerfort, es wär' der Karl, - so lieh' der andere, - dann komm ich drüber weg.'"  
"Das ist Unrecht", sagte Grete.  
"Luise sah sie verständnislos an und fuhr fort: 'Neht ist die Cousine eine zufriedene Frau, hat schon das vierte Kind und hat den Karl ganz verschmerzt.'"  
Grete stand auf.  
"Warum war sie hierhergekommen? Um sich omden zu lassen?"  
"Gute Nacht!"  
"Gute Nacht, Fräulein Gretchen, schlafen Sie schön!"  
Aber Grete schlief trotz des guten Wunsches nicht und blies am Morgen vor dem Spiegel in ein klares, übernatürliches Gesicht.  
Um 8 Uhr kam die Frau Professor in Gretes Zimmer und brachte ihr die Brautwäsche.  
"Guten Morgen, mein liebes Kind", sagte sie. "Guten Morgen."  
Frau Frobenius setzte sich an Gretes Bett.  
"Grete, mit diesem Morgen bricht nun der wichtigste Tag Deines Lebens an, und da ist es meine Pflicht und mein Wunsch, einiges mit Dir zu besprechen, ehe Du Dein Elternhaus verläßt, um Auris Frau zu werden."  
Grete ahnte, was kommen würde und es war ihr, als könnte es nichts Schlimmeres geben, als wenn ihre Mutter an die Dinge rührte, die sie seit mehreren Abend geräht hatten.  
"Sprich kein Wort", rief sie heftig und streckte abwehrend die Arme aus. "Du brauchst mir

nichts zu sagen, nichts, hörst Du, - ich weiß alles."  
Frau Frobenius wich unwillkürlich einen Schritt zurück; sie sah etwas wie Haß in Gretes Augen.  
"Grete!"  
"Sie war tief verletzt."  
"Ich hoffe, mein Kind, Du wirst Dich stets bemühen, Auris eine gute und liebevolle Frau zu sein", sagte Frau Frobenius nach einer Pause. "Du wirst Du Deinen Eigensinn bekämpfen müssen, damit es keinen Antrieben gibt. Auch gegen Deine neue Verwandten müßt Du entgegenkommender sein als bisher, liebes Kind, - ich sage Dir das nur, weil es zu Deinen Besten ist."  
Dann küßte sie Grete und ging hinab in die Wohnräume. Aber das Gefühl, zurückgewiesen worden zu sein, als sie mit Liebe und Güte gekommen war, begleitete sie den ganzen Tag.  
Grete zog sich an und ging zum Frühstück hinunter.  
Man sprach über die Reise, die Kurt und Grete zusammen machen wollten und die sie erst an die oberitalienischen Seen, dann nach Süden bis Sizilien führen sollte. Onkel Ludwig wurde warm und erzählte von einem Winter, den er in Rom verlebte und von Abruzzo-Veränderungen durch seltsame Bergänderer im Frühling.  
Kurt kam, um ihr Guten Morgen zu sagen. Er sah neben ihr auf dem Sofa und hielt ihre Hand in der seinen, aber sie gab ihm zerstreute Antworten und sah ihn ängstlich und frohend an. Etwas war anders worden seit gestern Abend.  
Langsam verging der Vormittag.  
Schließlich krieg Grete hinauf, um sich anzuziehen.  
Als sie in ihr kleines Zimmer trat, kam ein Gefühl der Geborgenheit über sie. Mit glühendem Gold lag die Vormittagssonne über dem herrlichen Garten.  
Grete dachte, es würde ihr die Spannung von der Seele nehmen, wenn sie hätte weinen können. Aber ihre Küssen ließen trocken.  
Nachher war sie ruhig, als ihr Kamm und Schierer ins Haar gefest wurden und lächelte sonar darüber, daß Luise sie bereits "Gnädige Frau" nannte.  
Als sie dann aber den geschwunden Gang in der alten Kirche entlangschritt, wurde beim Ergreifen alles Wirkliche plötzlich fern und traumhaft und andere Bilder ließen auf. Sie sah die kleine Dorfstraße in Buschorten vor sich, angehängt voll schlängelnder Reize und sah vor dem Altar einen Sara und hörte die 2. Stimme des weihnachtigen Barock, der sich die junge Frau getraut, der er heute den letzten Gruß sprach. Und sie sah den kleinen Hans hinter Tränen weinen um seine schöne blasse Mutter, die unter seinen Köfen schlief.

Weshalb nur immer diese halbverworfene, träuben Kindheitsbilder gerade an ihrer Hochzeit auftauchten!  
Die Worte, die der Geistliche zu Kurt und ihr sprach, klangen wie sinnloser Schall an ihrem Ohr vorbei. Sie gab sich Mühe aufzufassen.  
Er sprach von ihrer Kindheit, die sie so geliebt und behütet habe genießen können, wie es sonst selten jemandem vergönnt sei. Er sprach von der innigen Liebe, mit der ihre treuliche Mutter sie umgeben; lang, lange sprach er davon.  
Grete dachte an ihre Konfirmandenstunden, an ihre Zweifel, die dieser Mann, der jetzt vor ihr stand, ihr nicht hatte nehmen können, mit dem besten Willen nicht.  
Als Grete ihn damals fragte, ob er sie nicht von der Konfirmation ausschließen möchte, da sagte er freundlich, nein, das sei nicht nötig, sie würde schon noch bis dahin auf den rechten Weg kommen. Er vertraute der Gnade Gottes, die auch in ihr mächtig sein würde.  
Grete war damals zu ihrem Vater gegangen und hatte dort das Wort gehört, das sie brauchte.  
Der Geistliche schloß mit erhobener Stimme, dann kam der Hinweis auf die Ehe.  
Als Grete mit Kurt den Gang zurückschritt, sah sie unter den Heutzugigen, die sich eingekleidet hatten, auch eine alte Lehrerin, mit der sie während ihrer ganzen Schulzeit auf achthonntem Fuße gestanden hatte. Einen Augenblick war es Grete, als höbe sie wieder die langsame singende Stimme: Margarete, müßt Du denn immer Deine Gedanken wo anders haben, als wo Du bist!  
Als sie mit Kurt im Wagen saß und über den Marktplatz in den Deutschen Hof fuhr, wo das Diner bestellt war, kam durch das Geräusch des Rollens auf dem schlechten Pflaster eine Art Erinnerung über sie.  
Und das blieb den ganzen Nachmittag so, obwohl sich Grete immerfort bei Tisch Mühe gab, daß es anders würde.  
Dabei war doch eine fieberhafte Anspannung in ihr, es war ihr, als würde sie jedes Wort hören und aufnehmen, das bei Tisch gesprochen wurde.  
Und warum war Hans Frobenius so ruhig und sah mit heißen Augen in die Ferne, als hätte er dort etwas? Suchte er Grete, sein Schneidreden Grete?  
Auch das war das.  
Gretes Küssen waren voll fieberhafter Unterte, und dann wieder Herr und müde.  
Als das Essen zu Ende war und die ersten Teller der Müll in leeren Gläsern durch den Saal klangen, kam ein Ritter über Grete und sie schloß, wie ein transalpinisches Weinen in ihrer Kehle aufstiegen. Kurt beugte sich zu ihr nieder. "Ist Dir schlecht, Lieblich?"

Grete schüttelte den Kopf. Dann warf sie sich plötzlich mit einer leidenschaftlichen Bewegung zum Tanz in seine Arme und flog durch den Saal: ihre Augen waren halb geschlossen, sie war sehr blaß. - Kurt fühlte ein kaltes Grauen, wie vor einer unbekanntem, dunklen, rätselhaften Macht. Und doch reizte ihn Grete so am meisten; er wußte plötzlich, daß er mit ihr würde kämpfen müssen, und daß sie ihm innerlich noch lange nicht gehörte, wenn sie auch seine Frau war.  
Er küßte das zum ersten Mal.  
Hans Frobenius stand in der Saalstir. Er durfte seines Herzens wegen nicht tanzen. Ein Auszubender trat zu ihm.  
Das Zusehen ist auch ganz amüsant, Herr Frobenius, nicht wahr?  
"Es ist das Lehrrecht, was es gibt", sagte Hans. "Man lernt die Menschen besser kennen."  
"Ist das so nötig?" fragte der andere mit geblöhtem Junitismus.  
Hans zuckte die Achseln.  
"Eigens ist ein reizender Mensch", fuhr der junge Leutnant fort, "ich kenne ihn schon sehr lange, und wir sind seit Jahren befreundet. - ein ganz reizender Mensch."  
"Ja", sagte Hans, "ein reizender Mensch, - er ist ja wohl auch sehr strebsam?"  
"Außerordentlich, und auch heaßt, frolos militärisch begabt. - Sie sind sehr befreundet mit der jungen gnädigen Frau, hörte ich", tastete er weiter.  
"Wir blageten zusammen Waidsche zu fangen", erwiderte Hans trocken und abweisend.  
"O, wie fieberhaft, also eine Kinderfreundschaft, - das ist wirklich amüsant."  
"Ja, es ist wirklich amüsant."  
Der Leutnant verbeugte sich höflich und holte sich eine Dame zur Quardrille.  
Als Hans sich umsch, konnte er Grete nicht mehr erbeden, das junge Paar war fort. - draußen wurde ein Wagenhörnlaug zugevooren. Das war Grete Eigers' Hochzeit.  
Auchepano ist!

**GLEICH- UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN**  
kauf- und mietweise  
**BROWN, BOVERI & CO. A.G.**  
Abt. Installationen vom Stolz & Ge. Elek. mb. H.  
C 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe.  
21854



**Opole**  
Chor

Täglich Anfang 8 Uhr  
Gespinn  
Unwiderruflich  
nur noch 13 Tage!  
**Sylvester Schaffer jr.**  
Vorher ein exklusives  
Varietèprogramm.

Täglich von 8 Uhr  
(Gold-Saal)  
Wiener  
Sehrmüel-Musik  
**Bierpalast**  
**Groß-Mannheim**  
bei freiem Zutritt  
Das phänomenale  
Frühjahrsprogramm!

Täglich Beginn di-  
rekt nach Schluss  
d. Vorstellung:  
**im Trocadero**  
Gesang und Tanz  
Das sensationelle  
Frühjahrs-Programm!

Im Rest. D'Alsace  
allabendlich  
Künstler-Konzert  
Kapellmeister  
Freddy Beyer.

Versammlungssaal — Rosengarten  
Samstag, 21. März 1914, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Vortrag**  
VON  
**Dr. H. E. Ziegler, Stuttgart**  
Professor der Zoologie, über:  
**Instinkt und Verstand der Tiere**  
(mit Lichtbildern) 85993

Der Reinertrag wird zu Gunsten der Armen  
der Stadtgemeinde Mannheim verwendet.  
Karten zu M. 3.—, M. 2.—, M. 1.— in der Hof-  
musikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzert-  
kasse 10—1 u. 2—6 Uhr) sowie an der Abendkasse.

**Kirchen-Anzeige.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde**  
Donnerstag, den 19. März 1914.  
Konfessionelle. Abends 6 Uhr Predigt. Stadt-  
dixar Saal.

**Grund- und Hausbesitzer-Verein,**  
**Mannheim.**  
Freitag, den 20. März 1914, abends 7,9 Uhr  
findet im oberen Saal des „Schöner-Berger“ (N 7, 8)  
die diesjährige  
**Ordentl. Mitglieder-Versammlung**  
statt mit folgender  
Tages-Ordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Entlastung des Vorstandes.  
4. Änderung der Statuten.  
5. Wahl des 1. Vorsitzenden und der Beiräte.  
6. Wahl der Rechnungsrevisoren.  
7. Wünsche und Anträge.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet  
Der Vorstand.

**Wichtig bei Pianofauf**



Neuester Griffs-Katalog über  
**„Neupert-Pianos u. Flügel mit pat. Neuerung“**  
(Resonanzpatent)  
Goldene Staatsmedaille „für hervorrag. schönen Ton“.  
direkt durch die K. S. Hof-Piano- und Flügel-Fabrik  
**J. C. Neupert, Hof- u. A. Hof, Nürnberg-Bamberg.**  
(Jedes Instrument auswärts franco Probe.) 1099

**Deutscher Künstlerbund**  
Kreisgruppe  
Mannheim-Ludwigshafen  
Freitag, den 20. März,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im  
Café Germania, C 1

**Öffentlicher Vortrag**  
des Schriftstellers  
**Maximilian Birck**  
über das Thema:  
**„Der Egoismus  
und die Ethik“**  
mit anschließender Dis-  
kussion. Eintritt frei. 9000

**Handschuhe**  
in Leder und Stoff für Damen und  
Herren in größtes Auswahl  
bei **A. Fradl**  
0 4, 6 Strohmart 0 4, 6 10000

**Großh. Hof- u. National-Theater**  
**MANNHEIM.**  
Donnerstag, den 19. März 1914  
37. Vorstellung im Abonnement C.

**Pygmalion**  
Romolie in 5 Akten von Bernard Shaw.  
In Scene gesetzt vom Intendanten.  
Personen:  
Frau Diogenes Toni Mittels  
Prof. Henry Higgins, ihr Sohn Franz Overst a. G.  
Alfred Doolittle Robert Garrison  
Eliza, seine Tochter Marianne Nash  
Frau Emsford Miss Gene Plankensfeld  
Gara ) ihre Kinder Goldi Dorina  
Neddy Harry Hebitz  
Oberst Pickering Walter Zaun  
Frau Pearce Julie Sanders  
Ein Summier Alfred Sanders  
Der farsichtige Zuhörer Otto Schmidt  
Max Stendemann  
Bernhard Kupfer  
Bernhard Müller  
Marcel Brom  
Kenne Leonie

Ein Studienmädchen  
Ort der Handlung: London. — Zeit Gegenwart.  
Der erste Akt spielt unter einem Torbogen der  
St. Paulskirche.  
Der zweite im Wimpole Street.  
Der dritte Akt spielt bei Frau Diogenes.  
Der vierte wieder im Wimpole Street.  
Der fünfte Akt nochmals bei Frau Diogenes.

Reffenöff. 7 Uhr Anf. 7<sup>1/2</sup> Uhr Ende 10 Uhr  
Nach dem 2. Akte größere Pause.  
Mittel-Preise.

**Hôtel Deutscher Hof**  
C 2, 16/18. — C 2, 16/18.  
Diners à Mk. 2.— und Mk. 2.75.  
Sonntags Souper's à Mk. 2.— und Mk. 2.75.  
Wochentags Souper's à Mk. 1.70 und Mk. 2.50.  
Reichhaltige Abendkarte.  
Offene Weine u. Flaschenweine  
Münchener helles vom Faß in Caraffen  
Münchener dunkel in Flaschen.  
Säle zur Abhaltung v. Festlichkeiten  
für Vereine und Familien.  
Carl Geston.  
642

**Deutsches Teehaus**  
0 6, 9 Teehaus 0 6, 9  
Tee, Kaffee, Schokolade  
feine Liköre, Erfrischungen  
Bis 2 Uhr nachts  
geöffnet.  
35789

**Arkadenhof**  
Friedrichsplatz 15 Friedrichsplatz 15  
**Spatenbräu-Ausschank.**  
Donnerstag Spezialabend:  
Eisensuppe mit Bransturter — 50 Pf.  
Wiener Soufflé mit Macaroni 1.— 90.  
Bierfleisch mit Nudeln 1.— 90.  
Knet-Zeckel mit Kartoffel u. Butter 1.— 90.

**Restaurant Wilder Mann**  
täglich grosse Konzerte  
35907

**Café Continental**  
Salon-Kapelle 784  
**LITTLE PIPE!**  
ausserdem  
**ERNST FREDY**  
das musikalische Volkum.  
Alles lacht! Alles lacht!

**Habereck'l**  
Bürgerliches Brauhaus  
Heute Donnerstag, den 19. März,  
Anstich von meinen diesjährigen  
**Feuerio-Tropfen**  
(Josephi-Doppelbock)  
direkt vom Lagerlab in der Braustätte Habereck'l 0 4, 11.  
Zu den nur einige Tage währenden Festlichkeiten gestatten  
wir uns, verehrliches Publikum ergebenst einzuladen. 85588

**Adolf Dingeldein** **Josef Fecher**  
Brewer. Restaurateur.  
Bestellungen in Flaschen (Brauerei-Abteilung) werden  
entgegen genommen.  
Telephon 1423.

**Restaurant Thomasbräu**  
P 3, 14 Planken P 3, 14  
Heute Donnerstag Spezialität  
**Hausgemachte Schlachtplatten.**  
Ausschank von Märzenbock und prima Meil Urtyp.  
Ergebenst Rud. Kritsch.  
35994

**KARTOTHEK**  
das beste Hilfsmittel moderner  
Geschäftsorganisation  
Gloco-Royal-Registratur  
mit Kästen auf Rollenlagern  
**Glogowski & Co**  
Mannheim, 0 7, 5, Heidelbergerstr.  
Katalog gratis u. franko

**M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinshafen**  
Telephon 140 und 140B.  
**Die Rekord-Riemenscheibe**  
D. R. P.  
ist d. beste Ersatz f. d. eisernen Riemenscheibe  
Lager in allen gäng. Größen.  
Alleinverkau für Baden und Pfalz  
Gross. Lager i. mod. Transmissionen  
mit und ohne Ringschmierung  
Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.  
Übernahme kompl. Transmissionen.



Ringschmierlager  
mit zweitheiliger  
Unterschale

**Nach Amerika** mit  
franklin. **Doppel-**  
**schrauben-**  
**Dampfer**  
bei mässigen Preisen und  
vorzüglich. Verpflegung der  
**Holland Amerika Linie**  
Rotterdam-New York  
via Boulogne a. M.  
Dreieck. - Dampfer  
„Statendam“, 35000 Reg.  
Tonnen, 40000 Tonn Wasser-  
verdrängung im Bau.  
Abfahrten wöchentlich  
jeden Samstag v. Rotterdam  
Auskunft u. Kajütбилетts  
bei 88800  
**Gundlach & Baerenklau**  
General-Agenten Mannheim  
Bahnhofplatz 7.

**Weidner & Weiss**  
N 2, 8  
**Braut-**  
**Ausstattungen**  
Grosses Lager  
Eis. u. Messing  
Bettstellen  
für 8817  
Betten u. Matratzen  
eigene Werkstatt  
im Hause.

**Honig**  
Stiefwässermarkt  
Schlussige Donnerstags.  
91900 Freitag  
mit 15% Nachlag.  
**Schwarzwaldhaus**  
E 2, 4/5.

**Für Ostern**  
fabriziert stets frisch  
**Hasen und Eier**  
aus besten Deutschen und Schweizer Chocoaladen  
in grosser Auswahl 34902  
**Konditorei Fr. Gmeiner**  
gegenüber Haupteingang Rosengarten. Tel. 2615.

**Detektiv-**  
Institut und 31645  
**Privatankunftel „Argus“**  
Mannheim, 0 6, 6 (Planken). Tel. 3305.  
**A. Maier & Co., G. m. b. H.**

**Kommunion-Wachskerzen**  
fertig garniert von M. 2.— bis M. 10.— per Stück  
**Kommunion-Kerzenranken**  
**Kommunion-Kerzenschleifen u. Tücher**  
**Kommunion-Kopfkränze**  
alles in tadelloser Qualität, reich. u. mod. Auswahl  
Tel. 7163 **Seifenhaus F 2, 2, Marktstr.**  
Grüne Rabattmarken.  
NB. Das Garnieren bei mir gekaufter Kerzen mit evtl.  
eigenen Ranken wird gratis ausgeführt. 33584  
Bitte meine Schaufenster zu beachten. 33584

**Schamponieren**  
mit schöner Frisur im Abonnement 30 Pfg.  
**Ondulieren** mit moderner  
Frisur  
im Abonnement  
75 Pfg.  
**Manicuren** für Damen und  
Herren  
im Abonnement  
Mk. 1.—  
**Institut für Schönheitspflege**  
**Käthe Hilgers** 30360  
Friedrichsplatz 17, 1 Tr. Telephon 881

**Brillantringe, Broschen, Anhänger, Nadeln**  
usw. feine Ware, solide Aus-  
führung, empfehle sehr billig. Werkstätte f. sämtl.  
Juwelenarbeiten mit u. ohne Zugabe v. Edelsteinen  
nach jeder Angabe. — Reparaturen fachmännisch.  
Heidelbergerstrasse (L 100n) **R. Apel**  
Mannheim 0 7, 15. Tel. 3518. 33904

**Gebäudereinigung**  
Reinigen von Steinfassaden  
D 5, 1 **Emil Mittel** D 5, 1

















**Billigste Bezugsquelle für „Eier“** zum „Kochessen“, Land-Trink-Siede-Roh-Voll-Eier u. Butter „Eier“

Tagl. Eintreffen frischer Ware zu billigsten Tagespreisen. Spas. „Malerische Eier“ Hasenmarke so gut wie Italiener aber viel billiger.

**Exportgesellschaft Mathels, Suppauz & Cie., Filiale Mannheim**  
Jungbuschstrasse, schräg gegenüber von Greulich u. Nerschler.

**G2,9** **G2,9**

**Vermischtes**

**Grust gemeint.**

„Juch, Herr, angenehmer, Kenner, Ende der M, in kein Vol, Kuhl, gegenw, zu Reich f, Cit, m, befaunt zu werd, m, einer geb, bündl, traod, Dome, bühliche Grich, mußt, geb, m, ein, Vermög, jed, nicht unbed, erford, am, 1901, Geirat, Off, m, Angabe d, Berichts, u, wenn mögl, Post, u, 20088 a. d. Exp, Tisch, Kneinem a, wedl, d,“

Beamtin u. Lehrling, Arbeiter Hans, Dr. Weber in Beten u. Beibwölde, Doreen u. Frauen-Anlage, Schloß, benden, Tischdecken, Bettvorlagen, Teppiche, Bilder, Spiegel, Uhren, sowie eine große Auswahl an billigen Toiletten, Wäsche, etc. u. s. w. in der Nähe von Mannheim, S. 3, 4.

**Reneo**  
Vervielfältiger  
Vorführung kostenlos  
Herbert Gehrtke  
Rheinland — Karlsruhe  
Telephon 4154.

**Gander's Methode**



Geprüfte 1907  
Diplom 1902  
Patent 1906  
Patent 1902

**Schön schreiben, Buchführung**  
**Stenographie und Maschinenschriften**

**Nächsten Montag** eröffnen wir neue Kurse für Kaufleute, Beamte, Geschäftsleute, sowie für Damen und Kaufmannslehrlinge. Anweisung einer schönen Handschrift oder Ausbildung in der Buchführung in ca. 3 Wochen. Kostlos auch in kürzerer Zeit. Ueberrassig. Erfolge. Anmeldungen bei Erb. Traub, gratis.

**Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz, Mannheim.**

**Rheinische**  
**Trennhand-Gesellschaft A.-G.**  
O 7, 26, MANNHEIM Tel. No. 7155.  
Aktienkapital Mk. 1500000.—  
Weltverbreitete Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

**Bilanzprüfungen,**  
Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationalen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen. — Seriblen Gründungen. — Gutachten in Stenogr. und Ausnahmestellungen. — Eingehende Beratungen in Betreffungs-Angelegenheiten. — Unbedingte Verschwiegenheit.

**Heute eingetroffen:**

Nur feinste Holländer Qualitäten

**Schellfische** per Pfund 36 u. 42 Wp.  
**Cabliou** per Pfund 26 u. 30 Wp.  
**Beckfische** per Pfund 20 Wp.

**außer Stadtfische 25 Wp.**

Neuer frisch eingetroffen:  
**Monnikendamer Bratbückinge**  
**Johann Schreiber**

**Billige Kohlen!**

Um unser Lager zu räumen, offerieren wir solange Vorrat reicht

**1a. stückreichen Fettschrot zu 85 Pfg.**

per Zentner frei vors Haus. 35021

**Heinrich Glock, G. m. b. H.**  
Tel. 1155/57 Hafenstrasse 15 Tel. 1155/57

**Vom Büchertisch.**

Edward Mörike, Das Buchhändler-Handbuch. (Umsatz, Reichendbücherei für Buchhändler.) In Weinmann 1. A. G. D. Umsatz Verlag in Leipzig. Diese Richtung Mörikes gehört zu den feinen Köpfen der Buchhändler, die man den echten Volks-

märchen als ebenfalls zur Seite stellen kann. Jedem, der höchste Buchhändler in der Literatur zu schenken will, sei dieses neue Handbuch der Umsatzen Buchhändler empfohlen. (Umsatz, Reichendbücherei für Buchhändler.) In Weinmann 1. A. G. D. Umsatz Verlag in Leipzig. (Umsatz, Reichendbücherei für Buchhändler.) In Weinmann 1. A. G. D. Umsatz Verlag in Leipzig.

Wittke in schon seit vielen Jahren in deutschen Vanden und weit darüber hinaus bekannt und beliebt und die Werke, die er geschaffen, werden für uns nie an Wert und Bedeutung verlieren. — Ein wirkliches Kunstwerk hat uns Wittke in seinem „Harrenburg“ beigeht, und die mittelgeschichtliche Liebesgeschichte gibt dem Ganzen den jarten

Nach eines Idylls. — Der Verlag hat dieses Buchlein in das und schon lange liebgewordene baltige Gewand seiner Taschenbücherei für Bücherliebhaber gefasst, so daß wir es auch aus diesem Grunde schon allen Bücherfreunden warm empfehlen möchten.

Das literarische Echo, Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilmann. Verlag: Egon Fieschel u. Co., Berlin W. 9.) Das 2. Märzheft ist schon mit folgendem Inhalt erschienen: Richard Müller-Freienfeld: Literaturpsychologie. — K. Cornelius: Franz Grillparzer. — Rudolf Vogel: Das Erlebnis im Radelieben. — Friedrich Lienhard: Ist ein neues Klassizismus möglich? — Georg Hermann: Offener Brief an Herbert Lubliner. — Hans Friedebeger: Historische Romane. — Ernst Heilmann: Der Kampf um das Reich. — Echo der Bühnen. — Echo der Zeitungen und Zeitschriften. — Echo des Auslandes. — Kurze Anzeigen. — Notizen. — Nachrichten. — Büchermarkt.

David Lloyd George, englischer Schatzkanzler. Zum Kampf um den englischen Boden. Autorisierte Übersetzung von Paul Heibel. Mit einem Geleitwort von Dr. H. u. S. Scherz. Verlag: Bodensee-Verlag, Berlin, Postfach 11, Preis 1 Wp. In Beziehung durch jede Buchhandlung. Bei Einlieferung des Betrages erfolgt postfreie Zusendung. Die Reden des englischen Schatzkanzlers bieten das Fundament für die nächsten großen Kämpfe der englischen Politik. Sie haben selbstverständlich auch über Englands Grenzen hinaus höchste Bedeutung. Die liberale Partei Englands, die sich in diesen Reden aus Bodenreform bekennt und den Kampf um die Bodenreform als ihre Hauptaufgabe proklamiert, ist die Mutter aller liberalen Parteien auf dem Kontinent. Ein Sieg der Bodenreform in England hätte natürlich auch für uns große Bedeutung. Die Bodenreformbewegung, die ja auch im deutschen Sprachgebiet im schnellsten Wachsen begriffen ist, würde dadurch eine Stärkung erfahren, die ihren hohen Sieg in nahe Zukunft stellt. Aber auch die Gegner der Bodenreform werden aus diesen Reden lernen, und es ist überaus beachtenswert, daß ein bekannter konservativer Großgrundbesitzer es ist, der an dieser deutschen Ausgabe das Geleitwort geschrieben hat.

Die neue Stadtmannsche Halbmonatsschrift „Der Turmhahn“ (Herausgeber Paul Hans Grottel), die bekanntlich mit offenem Mut für ein geordnetes und freies Deutschland und für Lebensbejahung und freudiges Schaffen eintritt, ist durch den außerordentlichen Erfolg, den sie in ganz kurzer Zeit errungen hat, in die Lage versetzt, schon jetzt an eine Erweiterung heranzutreten. Vom 1. April an erhält die Zeitschrift außer dem bisherigen reichen Inhalt an Aufsätzen, Essays und Novellen auch einen fast tausend Seiten umfassenden Roman. Den Reigen eröffnet Rudolf Greling mit seinem neuesten Werk, einem großen, kassenreichen Roman, „Christlich Verena“.

<p><b>Der Buchhändler</b> Mörike, Edward. Das Buchhändler-Handbuch. (Umsatz, Reichendbücherei für Buchhändler.) In Weinmann 1. A. G. D. Umsatz Verlag in Leipzig. Diese Richtung Mörikes gehört zu den feinen Köpfen der Buchhändler, die man den echten Volks-</p>	<p><b>Wittke in schon seit vielen Jahren in deutschen Vanden und weit darüber hinaus bekannt und beliebt und die Werke, die er geschaffen, werden für uns nie an Wert und Bedeutung verlieren. — Ein wirkliches Kunstwerk hat uns Wittke in seinem „Harrenburg“ beigeht, und die mittelgeschichtliche Liebesgeschichte gibt dem Ganzen den jarten</b></p>	<p><b>Nach eines Idylls. — Der Verlag hat dieses Buchlein in das und schon lange liebgewordene baltige Gewand seiner Taschenbücherei für Bücherliebhaber gefasst, so daß wir es auch aus diesem Grunde schon allen Bücherfreunden warm empfehlen möchten.</b></p>	<p><b>Das literarische Echo, Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilmann. Verlag: Egon Fieschel u. Co., Berlin W. 9.) Das 2. Märzheft ist schon mit folgendem Inhalt erschienen: Richard Müller-Freienfeld: Literaturpsychologie. — K. Cornelius: Franz Grillparzer. — Rudolf Vogel: Das Erlebnis im Radelieben. — Friedrich Lienhard: Ist ein neues Klassizismus möglich? — Georg Hermann: Offener Brief an Herbert Lubliner. — Hans Friedebeger: Historische Romane. — Ernst Heilmann: Der Kampf um das Reich. — Echo der Bühnen. — Echo der Zeitungen und Zeitschriften. — Echo des Auslandes. — Kurze Anzeigen. — Notizen. — Nachrichten. — Büchermarkt.</b></p>
<p><b>Das literarische Echo, Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilmann. Verlag: Egon Fieschel u. Co., Berlin W. 9.) Das 2. Märzheft ist schon mit folgendem Inhalt erschienen: Richard Müller-Freienfeld: Literaturpsychologie. — K. Cornelius: Franz Grillparzer. — Rudolf Vogel: Das Erlebnis im Radelieben. — Friedrich Lienhard: Ist ein neues Klassizismus möglich? — Georg Hermann: Offener Brief an Herbert Lubliner. — Hans Friedebeger: Historische Romane. — Ernst Heilmann: Der Kampf um das Reich. — Echo der Bühnen. — Echo der Zeitungen und Zeitschriften. — Echo des Auslandes. — Kurze Anzeigen. — Notizen. — Nachrichten. — Büchermarkt.</b></p>	<p><b>Das literarische Echo, Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilmann. Verlag: Egon Fieschel u. Co., Berlin W. 9.) Das 2. Märzheft ist schon mit folgendem Inhalt erschienen: Richard Müller-Freienfeld: Literaturpsychologie. — K. Cornelius: Franz Grillparzer. — Rudolf Vogel: Das Erlebnis im Radelieben. — Friedrich Lienhard: Ist ein neues Klassizismus möglich? — Georg Hermann: Offener Brief an Herbert Lubliner. — Hans Friedebeger: Historische Romane. — Ernst Heilmann: Der Kampf um das Reich. — Echo der Bühnen. — Echo der Zeitungen und Zeitschriften. — Echo des Auslandes. — Kurze Anzeigen. — Notizen. — Nachrichten. — Büchermarkt.</b></p>	<p><b>Das literarische Echo, Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilmann. Verlag: Egon Fieschel u. Co., Berlin W. 9.) Das 2. Märzheft ist schon mit folgendem Inhalt erschienen: Richard Müller-Freienfeld: Literaturpsychologie. — K. Cornelius: Franz Grillparzer. — Rudolf Vogel: Das Erlebnis im Radelieben. — Friedrich Lienhard: Ist ein neues Klassizismus möglich? — Georg Hermann: Offener Brief an Herbert Lubliner. — Hans Friedebeger: Historische Romane. — Ernst Heilmann: Der Kampf um das Reich. — Echo der Bühnen. — Echo der Zeitungen und Zeitschriften. — Echo des Auslandes. — Kurze Anzeigen. — Notizen. — Nachrichten. — Büchermarkt.</b></p>	<p><b>Das literarische Echo, Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilmann. Verlag: Egon Fieschel u. Co., Berlin W. 9.) Das 2. Märzheft ist schon mit folgendem Inhalt erschienen: Richard Müller-Freienfeld: Literaturpsychologie. — K. Cornelius: Franz Grillparzer. — Rudolf Vogel: Das Erlebnis im Radelieben. — Friedrich Lienhard: Ist ein neues Klassizismus möglich? — Georg Hermann: Offener Brief an Herbert Lubliner. — Hans Friedebeger: Historische Romane. — Ernst Heilmann: Der Kampf um das Reich. — Echo der Bühnen. — Echo der Zeitungen und Zeitschriften. — Echo des Auslandes. — Kurze Anzeigen. — Notizen. — Nachrichten. — Büchermarkt.</b></p>







